

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 50 (1941)  
**Heft:** 52

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 52**

Basel, 24. Dezember 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

**Nº 52**

Bâle, 24 décembre 1941

**INSERATE:** Die einseitige Nonparellezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfzigster Jahrgang  
Cinqüantième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85



Weihnachtliche Gasse

Cliché SZV

## KRIEGS-WEIHNACHT

Schon zum dritten Male steht das hohe christliche Fest vor der Türe, seitdem der zweite grosse Krieg des Jahrhunderts ausgebrochen ist. An die Stelle der erhofften Anzeichen nach Befriedung unseres Kontinents ist nun die schon längst drohende Ausweitung der Fronten und damit der eigentliche Weltkrieg getreten. Wie schlecht verträgt sich heute das Bild, das die zerrissene und in sich uneinige Menschheit bietet, mit der Ankündigung der frohen Weihnachtsgeschichte des „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ und dennoch möchte niemand, nicht einmal der Soldat in der Kampfzone, auf diesen Trost und den Tannenbaum als dessen Symbol verzichten.

Die Schweiz hat daher allen Anlass, diese Feiertage mit grösster Dankbarkeit gegenüber der gütigen Vorsehung zu begehen. Wenn uns auch Sorge bedrückt und wir uns der Schicksalsgemeinschaft mit den übrigen Völkern weniger denn je entziehen können, so sind die dem Lande auferlegten Opfer immer noch klein im Vergleich zu dem, was anderen Nationen aufgebürdet wurde. Mag die wirtschaftliche Bedrängnis — gerade auch im Hotelgewerbe — noch weiter um sich greifen haben, so blieb doch alles vom direkten Zugriff des Krieges verschont. Die Heimat ist mit allem, was uns mit ihr verbindet, unversehrt erhalten.

Viele Wünsche und Wünschlein müssen wir freilich auf bessere Zeiten zurückstellen. Das kommende Jahr wird an die ganze Volkswirtschaft und an das Hotelgewerbe im besonderen noch höhere Anforderungen stellen, den Rahmen des eigenbetrieblichen Wirkungsfeldes durch Ausdehnung der kriegerischen wirtschaftlichen Massnahmen noch mehr einengen. Aber so wie unser Berufsstand schon in den abgelaufenen Kriegsjahren seinen Selbstbehauptungs- und Durchhaltewillen unter Beweis stellte, wird sich die der Hotellerie eigene Initiative und Anpassungsfähigkeit auch in Zukunft zu behaupten wissen. Das Gewerbe hat sich von all den ihm zugemuteten Sonderleistungen nicht unterkriegen

lassen und sich mit erstaunlichem Geschick den neuen Verhältnissen angepasst, so weit dies in seiner Macht lag: angefangen bei der Vereinfachung der Menüs, der Einführung der Mahlzeitenkarte und der fleischlosen Tage bis zur preislichen Auseinandersetzung mit der fortschreitenden Verteuerung. Allerdings sprechen die kürzlich veröffentlichten Zahlen über den Umsatzrückgang eine sehr ernste Sprache. Sie lassen erkennen, dass der Einnahmenschwund nicht nur die unermessliche Folge der fehlenden Auslandsfrequenzen ist, sondern auch einen tenebrischen Tribut an die kriegerischen wirtschaftlichen Erfordernisse darstellt. Wohl begegnen wir in manchem Sektor der staatlichen Wirtschaftslenkung einem verdankenswerten Verständnis für die besonders gelagerten Existenz- und Betriebsbedingungen der gastgewerblichen Unternehmen, doch muss die Einsicht hierfür noch erweitert und konsolidiert werden. Das Hotel ist nun einmal kein Privatbathaus, sondern ein davon grundverschiedenes wirtschaftliches Gebilde, das Gastlichkeit, Unterkunft und Verpflegung als Erwerbszweck liefert und damit immer noch vielen Tausend Angestellten und zugewandten Gewerbezweigen Verdienst und Existenz sichern muss.

Auch sind alle Massnahmen, die der Hotellerie die Überwindung der Kriegszeit ermöglichen und wenn immer auch erleichtern sollen, nicht als Endzweck zu betrachten. Es gilt vielmehr, diesen für unser Land so wichtigen Zweig der Binnen- und Exportwirtschaft für die Nachkriegszeit zu erhalten und aus ihm wieder das wertvolle Wirtschafts- und Kulturinstrument zu machen, das die schweizerischen Beziehungen zum Ausland in vielfältigster Weise anregt und fördert.

Dass dem Reiseverkehr und damit den Hotels in einer kommenden Friedensera wieder eine bedeutsame Rolle und ein Platz an der Sonne zukommt, darüber herrscht auch in Fachkreisen des Auslandes nur eine und zwar eine positive Meinung. Erst dieser Tage erklärte eine massgebliche Stelle in einem Lande, das uns

in früheren Jahren regelmässig ein sehr beträchtliches Gästekontingent schickte, der internationale Reiseverkehr lasse sich, trotz aller Pflege des Inlandtourismus, nicht eindämmen. Jeder Tourist und Ferienreisende lasse sich vom Gedanken leiten, einmal aus dem alltäglichen Leben und der gewohnten Umgebung herauszutreten, ein ganz anderer Mensch zu sein. Er sehe sich nach Abwechslung und Kontrasten und diese seien doch in der Regel weniger im eigenen Lande, als im Ausland zu finden.

Erfreulicherweise zeigen sich auch bei uns schon Ansätze zu einer Vorbereitung auf den Tourismus der Nachkriegszeit. Einmal auf theoretischem Gebiet, indem sich nun bereits zwei Hochschulen den wissenschaftlichen Belangen des Fremdenverkehrs annehmen, um der Forschung zu dienen, aber auch weiteren Kreisen das Wissen um die volks- und betriebswirtschaftlichen, sowie rechtlichen Auswirkungen des Tourismus zu vermitteln. Dann auf der Ebene der Praxis durch die in Aussicht genommene Berücksichtigung der Hotellerie in einem von kompetentester Stelle kürzlich unmissbar grossen Durchhalte- und Wiederaufbauprogramm der schweizerischen Wirtschaft, die Planung im Fremdenverkehrswesen und der Anbahnung einer zielsicheren Bäderpolitik. Auch andere lebenswichtige Postulate unseres Standes, wie dasjenige der Preisnormierung, der Regelung des Angebotes und die rechtlichen Schutzmassnahmen nähern sich — soweit nicht bereits in den letzten Tagen vom Bundesrat Beschlüsse gefasst wurden — allmählich praktisch greifbaren Ergebnissen. Zahlreiche Probleme befinden sich also im Fluss und wenn die Kriegszeit oder die Vielgestaltigkeit der Materie den Lauf der Dinge auch oftmals verlangsamt, so ist doch der Impuls nach Vorwärts erhalten geblieben.

Wenn dem so ist, dann hat die Ständesorganisation der Hotellerie, unser Verein, daran seinen erheblichen Anteil. Die Not der letzten Jahre hat wenigstens die Erkenntnis in die Notwendigkeit des Zusammenhaltens und Zusammenschlusses im Verbands wieder neu entfacht. Sie kommt in der Treue zum Verein, aber auch

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes (Forts.). — Wichtige Bundesratsbeschlüsse. Seite 3: Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Beherbergungsstätten (amtlicher Text) — Fachkurse für Hoteliers — Anrechnung der Kaffee-, Tee- und Kakaovorräte — Weitere kriegerische wirtschaftl. Massnahmen u. Marktmeldungen — Wirtschaftsnotizen Fremdenverkehr im Oktober. Seite 4: Kleine Chronik — Personalarubrik — Das Nachkriegshotel. Seite 5: Frankreichs künftiges Fremdenverkehrswesen — Weitere Auslandsmeldungen — Geschichtliche Mitteilungen. Seite 6: Paho — Büchertisch.

in der Gründung zweier neuer Kantonalsektionen deutlich zum Ausdruck.

So soll und darf trotz allen Anfechtungen der Zeitgeschehnisse oder den eigenen Sorgen doch die weihnachtliche Stimmung in jedem Hause und in jedem Familienkreis Einkehr halten. Das stille, warme Licht der Kerzen mit dem Duft des Tannenbaums mögen neue Kraft und Zuversicht für den nächsten Jahresablauf schenken und uns das Schicksal weniger hart beurteilen lassen. Noch gilt, was E. Schibli in einem Neujahrslied sinnvoll zum Ausdruck brachte, dessen Inhalt wir uns zu eigen machen wollen:

Das Jahr ist zu Ende,  
wir steh'n vor der Wende —  
es läutet im Turm.  
Was wirds für uns haben  
an Schlägen, an Gaben,  
an Sonne und Sturm?  
Was hilft uns das Fragen?  
Hinein in den Wagen!  
Die Türen sind zu.  
Nun müssen wir fahren,  
durch Not und Gefahren —  
Herr, führe uns da!

## Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 19./20. Dezember 1941 im Hotel „Central“ Zürich

Der Zentralvorstand trat unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Herrn Dr. H. Seiler, zur letzten Sitzung dieses Jahres zusammen, an welcher mit Ausnahme von Herrn Oberstlt. H. Bon, der dienstlich verhindert war, alle Mitglieder teilnahmen, nämlich die Herren: F. von Almen, R. Bieri, F. Cottier, A. Gamma, F. Kottmann, R. Mojonnet und V. Wiedemann. Das Zentralbüro war durch die Herren Dir. Dr. M. Riesen, Dr. C. Streiff und Dr. A. Büchi vertreten. An den Beratungen über die Fachschule nahm auch Herr Jaussi, Präsident der Schulkommission, teil.

### 1. Mitteilungen des Hrn. Zentralpräsidenten

In seinem Überblick über die zahlreichen Geschäfte, mit die dienende Vereinsleitung in den letzten Wochen befasste, verwies Herr Dr. H. Seiler im besonderen auf den hochinteressanten und richtungswisenden Vortrag von Herrn Dr. Iklé, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung. Die Ausführungen über die Möglichkeiten der Einbeziehung von Fremdenverkehrswirtschaft und Hotellerie in den Rahmen des eidg. Arbeitsbeschaffungsprogrammes und der staatlichen Planung zeugen von gründlicher Sachkenntnis. Sie werden auch weitgehend der Bedeutung gerecht, der diesem Zweig der Volkswirtschaft bisher und künftig zukommt. Das Referat (dessen zweiter Teil demnächst ebenfalls in der „Hotel-Revue“ publiziert werden soll) wird der Aufmerksamkeit unserer Mitglieder und weiterer Kreise angelegentlich empfohlen.

### 2. Fachschulwesen

Mit der Sektion für Berufsbildungswesen im Biga haben Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Schulbildung im Gastgewerbe stattgefunden, die von der Absicht getragen sind, jeder der drei bestehenden Fachschulen einen genau umschriebenen Zweck und Pflichtenkreis zuzuhalten und das Lehrprogramm, sowie die Schulzeit den sich daraus ergebenden Bedürfnissen speziell anzupassen. Herr Jaussi orientiert den Vorstand an Hand eines weitschichtigen Zahlenmaterials über das Projekt eines drei Semester umfassenden Lehrganges. Die Kostenberechnungen zeigen, dass selbst bei sparsamster Betriebsführung dem Verein aus der Erweiterung der Kurse eine finanzielle Belastung entstehen müsste, die er niemals übernehmen könnte. Die Verwirklichung des an und für sich vielversprechenden Schulprogrammes ist nur bei entsprechender staatlicher Beihilfe im angeregten

Umfange denkbar. [Nach Überprüfung des Schulplanes und des Finanzetats wird die Fachschulkommission beauftragt, den Entwurf beschleunigt zu bereinigen und dann durch eine Delegation konferenziell mit der zuständigen Sektion des Biga zu behandeln.]

### 3. Fachkurs über aktuelle Hotelfachfragen

Die Umstellung der Hotelbetriebe auf die Kriegswirtschaft hat eine Grosszahl von neuen Problemen aufgeworfen, mit denen sich der Hotelier fast täglich auseinandersetzen muss und über die eine von Fachleuten zu erteilende Orientierung sehr wünschenswert erscheint. Auf Anregung des Herrn Zentralpräsidenten wurde gemeinsam von der Direktion und der Schulkommission ein Programm für einen demnächst durchzuführenden Vortragszyklus aufgestellt und dem Zentralvorstand unterbreitet. Die Notwendigkeit einer solchen Orientierung unserer Mitglieder sowie weiterer Interessenten wurde allgemein anerkannt. Es ist nun bei genügender Beteiligung ein solcher Fachkurs von drei Tagen (Hin- und Rückreise inbegriffen) für die zweite Hälfte Januar 1942 in Lausanne vorgesehen, an welchem Kurzreferate über Kontingentierung und Rationierung, Küchenfragen und Menuegestaltung, Heizungsprobleme, Steuerfragen, Rechts- und Versicherungsfragen, sowie eine Orientierung über die staatlichen Hotelfachmassnahmen geboten werden. Die Zeiteinteilung ist so bemessen, dass im Anschluss an jeden einzelnen Vortrag genügend Gelegenheit für die Diskussion und Fragestellung besteht. Das genaue Programm, sowie die Referentenliste und das definitive Datum werden in den kommenden Nummern des Vereinsorganes bekanntgegeben. (Siehe auch die diesbezügliche Ankündigung in der heutigen Ausgabe.)

### 4. Die nächstjährigen Hotelpreise

Nachdem sich die Küchenbetriebskosten um bereits mehr als 50% gegenüber dem Vorkriegsstand erhöht haben und noch mit einer weiteren Verteuerung auf wichtigen Positionen zu rechnen ist, kommt der Frage der Gestaltung der Hotelpreise für die nächstjährige Frühjahr- und Sommersaison ausschlaggebende Bedeutung zu. Herr Wiedemann, Präsident der Preisnormierungskommission, beleuchtet die Preisfrage und ihre Anknüpfung auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe, aber auch den Geschäftsgang der einzelnen Hotelkategorien und die Einstellung der Kundenschaft. Die sehr gerne benutzte Aussprache ergab, dass man eine Anpassung der Hotelpreise an die



empfindlich gesteigerten Gesteungskosten als unangenehm erachtet, wobei einmütig die Erhebung eines Teuerzuschlages an anderer Lösung vorgezogen wird. Den Sektionen soll noch Gelegenheit geboten werden, sich über die Form der Anwendung eines solchen Teuerzuschlages auszusprechen. Mehrheitlich neigt der Zentralvorstand zur Ansicht, auch weiterhin das bisher mit Erfolg angewandte Prinzip der Berechnung eines festen Zuschlages beizubehalten. Dieser wäre abzustufen, so dass beispielsweise zwischen den Minimalpreisen bis zu zehn Franken und darüber hinaus unterschieden würde. Die Höhe dieses Zuschlages ist im Einvernehmen mit der eidg. Preiskontrolle festzulegen, doch wäre er so zu gestalten, dass er gleichzeitig die vom Gast zu tragende Umsatzsteuer deckt, was deren separate Rechnungstellung erübrigt. Diese Regelung fände nur Anwendung auf die Zimmer- und Pensionspreise, indem für die Menüspeisen- und Getränkepreise ausserhalb des Pensionsarrangements die Preisanpassung wie bis anhin separat erfolgen soll, worüber gegenwärtig mit der Preiskontrolle und gemeinsam mit dem schweizerischen Wirtverein verhandelt wird. Die Sektionen sind gehalten, dem Zentralbüro ihre Stellungnahme bis spätestens 20. Januar 1942 bekannt zu geben, um die raschmöglichste Einreichung von Anträgen an die zuständige eidg. Amtsstelle nicht zu verzögern. Die endgültige Beschlussfassung über die nächstjährigen Hotelpreise bleibt je nach den eingehenden Berichten der Sektionen eine zu Beginn des neuen Jahres einzuberufenden Präsidentenkonferenz vorbehalten.

In diesem Zusammenhang kommen noch verschiedene aus Sektionen eingereichte Vorschläge über die Menuegestaltung bzw. -vereinfachung zur Sprache. Ebenso wird die Provisionierung an Reisegastenten erörtert. Die Direktion wird ermächtigt, in den Vertreter der Reiseagenturen klareren und eine Bereinigung, sowie einheitliche Regelung der Provision anzustreben. Dies erweist sich umso notwendiger, als der Hotelplan in dieser Sache wiederum neue Wege zu beschreiten versucht.

### 5. Trinkgeldordnung

Der Vorstand nimmt einen Bericht der Direktion über den vorliegenden Entwurf einer Verfügung des Volkswirtschaftsdepartements über die Allgemeinen verbindlichen Regeln der vereinbarten Trinkgeldordnung entgegen, der in einzelnen Punkten beachtliche Neuerungen aufweist. Wichtig ist, dass der Ordnung sämtliche Beherbergungsstätten gewerblichen Charakters mit mehr als vier Gastbetten unterstellt werden. Ausgenommen sind einzig solche mit strikte gemeinnützigem Charakter und Stiftungsbetriebe. Der Vorstand genehmigt den Entwurf einstimmig, das dem Biga umgehend notifiziert werden soll.

Nachdem somit die Zustimmung beider vertragschliessenden Parteien vorliegt, so steht von Verbandsseite her der Inkraftsetzung der Ordnung nichts mehr im Wege.

In bezug auf die Kontrollen hält der Zentralvorstand daran fest, dass diese gemäss bereits bestehender Praxis auch fernerhin nur in Zweifelsfällen und auf Beschwerde hin vorzunehmen sind, wie dies durch unsere Delegiertenversammlung ausdrücklich sanktioniert worden ist.

### 6. Angestelltenfragen

Der von der Angestelltenorganisation ausgearbeitete Entwurf zu einer Berufungsdienstform einer weiteren Prüfung unterzogen. Es kann sich bei der heutigen wirtschaftlichen Lage des Gewerbes und der bestehenden Ungewissheit über die weitere Entwicklung nicht darum handeln, eine solche weitreichende Ordnung von einem Tag auf den andern in Kraft zu setzen. Auch die Personalvertreter wollen diesen Entwurf nicht als ein unteilbares Ganzes betrachtet wissen, sondern eher als eine Zusammenfassung aller für den Dienstvertrag wesentlichen Elemente in konkreter Form. Man wird sich darauf beschränken und jenen Fragen zuwenden müssen, deren praktische Verwirklichung auch unter den obwaltenden Umständen möglich erscheint. Das Schwerste fällt den in einem eigenen Abschnitt des Entwurfes zusammengefassten Lohnnormen für Köche und Pâtissiers zu, wobei es im besonderen um die Neuregelung der Mindestlöhne geht. Auf diese Weise soll die in der Trinkgeldordnung zugunsten des trinkgeldberechtigten Personals enthaltene Neuordnung der minimalen Löhne im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten auch auf das qualifizierte Küchenpersonal ausgedehnt und sinngemäss angewandt werden. Nach einer vorläufigen Durchsicht der einzelnen Positionen wird der Ausschuss ermächtigt, Besprechungen mit den Vertretern des Kochverbandes aufzunehmen und dem Vorstand zu gegebener Zeit Bericht und Antrag zu unterbreiten.

### 7. Bericht der Direktion

Über den der Hotelgenossenschaft des BO zu gewährenden Beitrag an die Kontrollkosten ist pro 1941 Beschluss zu fassen. Nachdem Herr Bieri das Begehren einlässlich begründet hat, wird die Direktion beauftragt, vorgängig des zu treffenden Entscheides eine Erhebung über die Kosten anzustellen, die dem Zentralverein durch seine eigenen Kontrollen entstehen.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde endlich eine Verständigung mit der Suisa, der Rechtsnachfolgerin der Sacem, über die Tarifansätze der Musikantengebühren erzielt. Dieselben schiedlich genehmigt worden und treten auf 1. Januar 1942 in Kraft. Die Ansätze wurden bereits im Vereinsorgan veröffentlicht. Weitere Vorstellungen der sog. Musikkonumenten erwiesen sich wegen des in Aussicht genommenen Ermächtigungsvertrages als notwendig. Da dieser Vertrag die Vorausbezahlung der Gebühren vorsieht, so ist es notwendig, die Vertragsklauseln elastisch zu gestalten, um unvorhergesehenen Umständen, die einen vorzeitigen Abbruch der Saison, oder die Verminderung des Ensembles aufdrängen, gebührend Rechnung tragen zu können.

Ein vorliegendes Unterstützungsgesuch eines Mitgliedes wird durch Gewährung eines ersten Beitrages teilweise erledigt. Da der Zentralvorstand an der bisherigen Praxis festhält, die Sektionen zur Vernehmlassung beizuziehen, muss vor einer endgültigen Beschlussfassung die Stellungnahme der zuständigen Sektion abgewartet werden.

Der Zentralvorstand nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis von einem bevorstehenden Mei-

nungsaustausch mit Bundesbehörden in der Frage der Allgemeinverbindlichkeit der Hotellerie, wobei sich die Sektionen über den Bericht über die gegenwärtige Regelung der Löhne und eventuelle Zulagen im Hotelgewerbe.

Die Statuten der neu konstituierten Kantonssektion Freiburg werden genehmigt. Gleichzeitig nimmt der Vorstand mit Genugtuung Kenntnis vom Zusammenschluss der Hoteliers im Kanton Neuenburg, die sich ebenfalls als Kantonssektion unseres Vereins organisieren wollen. Dem am Zustandekommen dieser Neugründung beteiligten Herren wird der verbindliche Dank ausgesprochen.

Die Direktion orientiert kurz über das Ergebnis der Bundesfeieraktion unserer Sektionen. Es wird der dringliche Wunsch geäußert, die den Mitglieder- und Angestelltenunterstützungsfonds des Zentralvereins zukommenden Beiträge nicht durch eigenwillige Abzüge für Unkosten zu schmälern und damit möglicherweise die vom Bundesfeiercomité für soziale Zwecke bewilligten Vergütungen ihrer Bestimmung zu entfremden.

Abschliessend wird noch auf die Verhältnisse in der Stellenvermittlung für das Hotelpersonal, die sich abgesehen von der in der Richtung nach der paritätischen Organisation des Stellennachweises hingewiesen.

### 8. Bericht der wirtschaftl. Beratungsstelle

Herr Dr. Streiff orientiert vorerst über die Lage am Fleischmarkt und die Gründe, weshalb zur Einführung dritter Fleischpreise Tagesführten. Der Vorstand stimmt den Schlussfolgerungen des Referenten über unsere Stellungnahme zu den verschiedenen Vorschlägen einer weitgehenden Reglementierung des Fleischkonsums in Gaststätten zu und erachtet evtl. zusätzliche Verbote über Restenverwertung oder Abgabe eines ersten Ganges als nicht im Interesse der Fleischversorgung und der Gaststätten gelegen, da auf diese Weise weder Kosten eingespart noch der Fleischkonsum vermehrt gedrosselt werden könnte. Zu den sich hartnäckig haltenden Gerüchten über die Fleischrationierung ist zu sagen, dass behördlicherseits eine solche möglichst lang hinausgeschoben oder wenn irgendwie angängig vermieden werden soll.

In der Zwischenzeit ist auch eine Neuordnung der Kaffee-, Tee- und Kakaoanordnung eingetreten, durch die Einführung des Couponsystems. Das eingeführte Kontingentsystem mit Grosszügigen dürfte sich für Gastgewerbe und Kundtschaft vorteilhaft auswirken, als das von uns abgelehnte System einer Getränkekarte. Mit Stichtag des 10. Dezember ist nun allerdings eine Bestandesaufnahme der Kaffeevorräte erfolgt, da die bestehenden Warenvorräte bei der künftigen Zuteilung in Anrechnung gebracht werden, soweit der Vorrat einen Dreimonatsbedarf übersteigt. Wir haben in diesem Zusammenhang die grundsätzliche Frage der Anrechnung von Vorräten aufgeworfen, nachdem die Hotellerie seinerzeit, gerade auf den Appell der Bundesbehörden hin, gewisse Vorräte angelegt hat. Solange als irgendwie möglich, soll von der Anrechnung bestehender Vorräte abgesehen werden. Die Sonderregelung für Kaffee drängte sich aus verschiedenen Gründen auf.

Die Eierrationierung war bei der Versorgungslage vorzuziehen und es ist nur zu begrüßen, wenn auf diese Weise eine gerechtere Verteilung der Eier gewährleistet werden kann. Dagegen ist die Zuteilungsquote an kollektive Haushaltungen gänzlich unbefriedigend, da diese nur noch die Deckung von etwa 8% des Normalverbrauches ermöglicht, während das verarbeitende Gewerbe noch mit rund 40% und die privaten Haushaltungen noch zwischen 25-30% des Friedensbedarfes rechnen können. Der Zentralvorstand ist der Auffassung, dass im Interesse einer gerechten und richtigen Verpflegung eine gerechtere Zuteilungsquote verwirklicht werden müsse.

Die Einschränkung der elektrischen Energie trifft auch die Hotelbetriebe in fühlbarer Masse. Da es Sache der einzelnen Elektrizitätswerke ist, die geeigneten Massnahmen anzuordnen, um die erforderliche Einsparung zu erzielen, so wird die Regelung vom Einzugsbereich eines Werkes zum andern gewiss unterschiedlich sein mit sich bringen. Den Sektionen wird empfohlen, sich in dieser Sache örtlich oder regional mit den Werken zu verständigen. Zur Auswirkung kommt die angeordnete Einschränkung vor allem bei der Warmwasseraufbereitung. Durch die örtlich bedingten Abweichungen in den Anordnungen der Werke werden die Betriebe an gewissen Orten etwas besser wegkommen als anderswo. Die sich daraus ergebenden Vorteile dürfen aber keineswegs als missbräuchlicher Verwendung zur Reklamazwecken ausgenutzt werden. Der Zentralvorstand beschliesst daher, den Mitgliedern zu empfehlen, von jedem Hinweis auf die Warmwasserversorgung in Inseraten und Prospekten abzusehen.

Wegen der Umsatzsteuer-Berechnung auf Lieferungen von Brennmaterial sind zur Zeit Verhandlungen schwebend. Die Steuerverwaltung stellt sich auf den Standpunkt, es handle sich um Wertstoff, d.h. der Steuersatz von 3%, komme zur Anwendung. Die Hotels verkaufen aber nicht Wärmeenergie, sondern sie erwärmen Restaurations- und weitere Gemeinschaftsräume, sowie Zimmer nur, um dadurch die Voraussetzungen zu schaffen, die gastgewerblichen Leistungen dem Gäste auch im Winter unter normalen Voraussetzungen zur Verfügung stellen zu können. Kohle ist also für das Hotel ein typischer Unkostenfaktor, um für die zum Zwecke der Raumbehitzung verbrannte Kohle dürfte nur der Steuersatz von 2% in Anschlag kommen, so wie dies übrigens auch der Fall ist in der Industrie für die Beheizung von Arbeitsräumen, oder bei Ladengeschäften, Warenhäusern, Arztprechzimmern usw. Ferner wird noch geprüft, ob nicht die Umsatzsteuer auf Kohle auf dem reinen Warenwert, also ohne Zuschlag der Fracht erhoben werden kann, damit nicht die Umsatzsteuerbelastung pro Mengeneinheit für die abgelegene Berghotellerie erheblich höher zu stehen kommt, als in den näher am Grenzumschlagplatz gelegenen Betrieben des Mittellandes. Eine Lösung sollte gefunden werden können, nachdem Bahnfrachten grundsätzlich steuerfrei sind, wenn sie im Lieferpreis der Ware nicht enthalten und gesondert verrechnet werden.

Gemeinsam mit dem Wirtverein werden Verhandlungen mit der Preiskontrolle wegen der Überwälzung der Warenumsatzsteuer ge-

führt. Die gastgewerblichen Kreise sind der Meinung, dass im Hinblick auf den Stand der Teuerung eine zehnprozentige Erhöhung der Menü- und Speisepreise gerechtfertigt sei, wobei die Umsatzsteuer, die unsere Verkaufspreise im Mittel mit rund 1,5% belastet, inbegriffen wäre. Würde dem Begehren entsprochen, so entfielen von einem zehnprozentigen Aufschlag 8,5% auf den Ausgleich der Teuerung und 1,5% auf den Ausgleich der Steuerbelastung. Ferner ist auch eine neue Verfügung über die Anpassung der Weinpreise zu erwarten, die es ermöglichen würde, die Verkaufspreise für Wein wieder nach den früheren Grundsätzen anzusetzen, d.h. auf Grund der normalen prozentualen Zuschläge, wobei aber die Ausgangspositionen höher gestaffelt wären.

Von diesen, sowie weiteren Ausführungen über die Raumtemperaturen, Brennstoffrationierung, erleichterter Umtausch von Mahlzeitencoupons usw., nimmt der Vorstand in zustimmendem Sinne Kenntnis.

### 9. Zentrale für Verkehrsförderung

Nach den Berichten über die Beziehungen unseres Vereins mit der SZV kommt der Vorstand zur Auffassung, dass eine Neuordnung des Vertragsverhältnisses notwendig ist, da, rechtlich gesehen, gegenwärtig ein vertragsloser Zustand besteht. Die bereits gepflogene Fühlungnahme führte zur Ausarbeitung eines Entwurfes zu einer Übereinkunft zwischen SZV und dem SHV, der einer ersten Durchsicht unterzogen wird. Es werden sodann mündliche Unterhandlungen mit der Vorsitze des SV in Aussicht genommen, damit der Zentralvorstand anlässlich der nächsten Sitzung Bericht und Anträge entgegennehmen und darüber Beschluss fassen kann.

### 10. Vertrag mit der Schweizer Reisekasse

Verschiedene Konferenzen zwischen Delegationen beider Organisationen dienten dem Zweck, in der Frage der Provisionierung eine allgemein befriedigende Lösung zu treffen, um so die aus Mitgliederkreisen immer wieder beanstandete Provisionierung von Extras auszuscheiden. Dabei konnte unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die beiderseits zuständigen Organe ein Einverständnis erzielt werden, das sich über folgende Punkte erstreckt: Grundlage der Zusammenarbeit bildet nach wie vor der bestehende Vertrag, der stillschweigend um ein weiteres Jahr verlängert worden ist. Um zu vermeiden, dass bei Konsumationen im Betrage von weniger als Fr. 20.00 das Herausgeld im maximalen Fr. 2.00 provisionspflichtig wird, ist der Hoteller berechtigt, das Betreffende des Herausgeldes in solchen Fällen vom provisionspflichtigen Betrage in Abzug zu bringen. Der Reisekasse wird ferner gestattet, den Touristenverein "Die Naturfreunde" für seine Hütten in die Aktion einzubeziehen. In der Aussprache wird die vorgesehene Abrechnung über Reisegehälter, die zur Behebung von Extras verwendet wurden, als nicht besonders einfach bezeichnet. Die Vereinbarung wird mit Rücksicht auf das bereits eingesetzte Wintergeschäft auf Zusehen hin genehmigt. Das Geschäft muss der Delegiertenversammlung zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet werden. Den vorliegenden Betriebsergebnissen der Reisekasse ist im übrigen zu entnehmen, dass von den erzielten Umsätzen etwa ein Drittel, d.h. rund 250,000 Franken, auf das Gastgewerbe entfallen.

### 11. Hilfsaktion für die Hotellerie

Im Schosse der von der eidg. Justizabteilung bestellten Expertenkommission fanden verschiedene Besprechungen statt über die Verlängerung der auf Jahresende ablaufenden rechtlichen Hilfsmassnahmen. Es betraf dies die Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für Hotel- und Stickerindustrie, den Bundesratsbeschluss über die Anwendung der Kriegsbürgergemeinschafter und die in unsere Vertreter in dieser Kommission, die Herren Dr. H. Seiler und Dr. Riesen, orientieren einlässlich über den Gang der Verhandlungen und den Inhalt der neuen dies Massnahmen. Allerdings blieben auch dieses Mal einige dringliche Begehren der Hotellerie unberücksichtigt, doch weisen die neuen gesetzlichen Bestimmungen (über welche der Bundesrat in der Freitagssitzung Bericht erstattet hat) die im Wesentlichen in dieser Nummer publiziert sind) einige bedeutsame Neuerungen oder Ergänzungen auf, die unseren Postulaten Rechnung tragen. So bestimmt die neue Verordnung über rechtliche Schutzmassnahmen, dass die Stundung auch für verfallene oder noch fällig werdende Steuern, Abgaben und Gebühren bewilligt werden kann. Das Verfahren wird künftig dadurch vereinfacht, dass die SHT nun dann die freiwillige Zustimmung der Gläubiger anzustreben sucht, wenn dies nicht zum vornehmen als aussichtslos erscheint. Die Verordnung wird in ihrer Anwendung erweitert durch den Miteinbezug von privaten Erziehungsinstituten und Pensionaten, die ihre Zöglinge selbst beherbergen und sofern die Institute ausschliesslich oder doch ausschlaggebend vom Fremdenverkehr abhängen.

Der Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Beherbergungsstätten tritt an die Stelle der früheren Hotelbedürfnisklausel und hat für fünf Jahre Geltung. Der Begriff der Beherbergungsstätte hat eine klare, aber auch eine in ihrer Wirkung weiterreichende Umschreibung gefunden. Der Neuöffnung und der Erweiterung von Betrieben wird in bezug auf die Bewilligungspflicht die Umwandlung der Betriebsform und die Verlegung einer Beherbergungsstätte gleichgestellt. Auf Erweiterung gilt jegliche Vermehrung der Gastbetten. Der Geschwäteller muss nicht nur den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, sondern auch in einem Finanzausweis darüber Aufschluss erteilen, in welchem Verhältnis eigenes und fremdes Kapital steht und welche Rentabilitätsberechnung dem geplanten Unternehmen zugrunde liegt. Das Rekursrecht ist auf unseren Verein ausgedehnt worden. Der Vollzug des Bundesratsbeschlusses ist durch die neue Fassung ebenfalls besser gewährleistet. Entgegen der Stellungnahme unserer Organe sind die Schutzmassnahmen durch eine Ermächtigung an die Kantone ergänzt worden, die kurzfristige Zimmervermietung an Ortsfremde auf dem Verordnungswege zu verbieten. Es bestand in der Vereinsleitung bis zuletzt die Auffassung, dass wenn die Vermietung möblierter Ferienzimmer nicht eidgenössisch geregelt werden könnte, die Kantone dann wenigstens nicht nur zur Ein-

# +

## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern  
machen wir hiermit die Mitteilung, dass  
unser Mitglied

Frau  
**Marie Gander-Odermatt**

Hotel Schöntal-des Alpes, Engelberg

am 15. Dezember nach langem, mit  
grosser Geduld ertragenem Kranken-  
lager in ihrem 70. Altersjahr in eine  
bessere Welt abgerufen worden ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen  
Mitglied ein ehrendes Andenken zu  
bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

beschränkung der kurzfristigen und gewerblich betriebenen Zimmervermietung zu ermächtigen, sondern von Bundes wegen zu verpflichten seien. Leider glaubte man behördlicherseits aus bundesrechtlichen Erwägungen auf dieses dringliche Postulat nicht eingehen zu können, so dass nun der eingeschlagene Weg praktisch an den tatsächlichen Verhältnissen grundlegend wenig ändern wird.

### 12. Verschiedenes

Nach einer kurzen Aussprache über die Vereinsfinanzen, die Verwendung der Erträge des Tschumifonds und der Beschlussfassung über einen Antrag betr. Teuerungszulagen an das Personal des Zentralbüros, schlossen die arbeitsreichen Verhandlungen. Mit dem Dank an die Herren des Vorstandes für ihre Mitarbeit verabschiedete Herr Dr. Seiler die Wünsche für die Festtage und das kommende neue Jahr.

## Umschau

### Beschränkte Wirkung der Gewerbehilfe

Am 13. September 1941 erging ein Bundesratsbeschluss über die Gewerbehilfe durch die gewerblichen Bürgergenossenschaften, womit der Verband der gewerblichen Bürgergenossenschaften beauftragt wurde, eine Hilfsaktion für Unternehmungen des Gewerbes und des Detailhandels zu organisieren, die durch den Aktivdienst des Betriebsinhabers oder mittelbar infolge der Kriegsmobilmachung unverhältnissmässig in finanzielle Bedrängnis geraten sind. In diesem Beschluss ist noch eine besondere Gewerbehilfe vorgesehen für Unternehmungen des Gewerbes und des Detailhandels an Grenzorten, die infolge der Abschneidung des kleinen Grenzverkehrs unverhältnissmässig in Not geraten sind und für solche Unternehmen an Fremdenplätzen, die infolge des Darniederliegens des Fremdenverkehrs in finanzielle Bedrängnis geraten.

Da und dort kam die Meinung auf, diese Gewerbehilfe finde auch Anwendung auf Hotels und Wirtschaften. Das BGA hat aber selber entschieden, dass diese Hilfe nur für Unternehmungen des eigentlichen Gewerbes und des Detailhandels bestimmt sei. Eine Ausdehnung auf die Hotellerie, für die durch Bundesratsbeschluss vom 28. Dezember 1940 besondere Hilfsmassnahmen geschaffen wurden, sei nicht beabsichtigt gewesen und würde durch den Text des Erlasses über die Gewerbehilfe auch nicht gedeckt. Hotelernehmen können auch dann nicht auf die Gewerbehilfe Anspruch erheben, wenn ihr Gesuch aus irgendeinem Grunde von der SHTG abschlägig beschieden werden musste. Dagegen sei das eigentliche Wirtschaftsgewerbe, das an Hilfsmassnahmen für die Hotellerie nicht teilnimmt, nach Massgabe der geltenden Vorschriften zur Inanspruchnahme der Gewerbehilfe berechtigt.

Dieser Entscheid deckt sich mit den unseren Mitgliedern auf Anfragen hin erteilten Auskünften. Eine besondere Klarstellung war aber deshalb noch notwendig, weil die Meinung, der besondern Gewerbehilfe komme unbeschränkte Wirkung zu, bereits in Zeitungspublikationen vertreten worden war.

### Wichtige Bundesratsbeschlüsse

In der letzten Freitagssitzung hat der Bundesrat drei Beschlüsse gefasst, die für das Hotelgewerbe zum Teil von grösster Wichtigkeit sind. Wir müssen uns aus Raumgründen heute darauf beschränken, dieselben nur kurz zu streifen, behalten uns aber vor, auf die einzelnen Vorlagen bzw. die bedeutsamsten Artikel und Bestimmungen wieder zurückzukommen. Den Bundesratsbeschluss, der an Stelle des bisherigen Hotelbauverbotes tritt, lassen wir dagegen im amtlichen Wortlaut vollinhaltlich folgen.

### Bundesratsbeschluss über die weitere Anwendung der Gläubigergemeinschaft auf notleidende Wirtschaftszweige

(Vom 19. Dezember 1941)

Dieser Beschluss wiederholt nicht etwa die sehr umfangreichen Bestimmungen der früheren Gesetzgebung über die Anwendung der Gläubigergemeinschaft, sondern hält nur die als notwendig erachteten Abänderungen in wenigen Ar-

tikeln fest, deren textliche Wiedergabe ohne Beifügung des Grundtextes kaum von Nutzen wäre. Materieel von Bedeutung ist die Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesbeschlusses vom 1. Oktober 1934 bis Ende des Jahres 1943. Weiter ist festgelegt, dass eine dem Schuldner gewährte Stundung eines Anleiheins oder von Teiltträgen eines solchen, jeweils höchstens zehn Jahre verlängert oder erneuert werden kann. Daneben erhält die Verordnung betr. die Gläubigergemeinschaft für ihre Anwendung auf notleidende Wirtschaftszweige in einzelnen Artikeln eine neue Fassung, welche vorsehen: Stundung von Zinsen auf höchstens fünf Jahre mit der Möglichkeit der Erneuerung, gänzlicher Zinsnachlass für verfallene Zinsen und teilweiser Verzicht auf den Kapitalanspruch der Anleihegläubiger. Ferner ist angeordnet, dass der Eigentümer eines Hotelgrundstückes die Gläubigergemeinschaftsbestimmungen nur in einem speziell geregelten Verfahren vor Bundesgericht anrufen kann.

**Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereindustrie**

(Vom 19. Dezember 1941)

Zu erwasen sind u. a. die Verlängerung der Stundung grundpfändlich gesicherter Kapitalforderungen bis Ende 1944, der Zinse für solche Kapitalforderungen bis Ende 1943, der durch Faustpfand oder Pfandrecht an Kurrentforderungen gesicherten Forderungen bis Ende 1943, der ungesicherten Kapital- und Zinsforderungen bis Ende 1943 und für verfallene oder noch fällig werdende Steuern, Abgaben und Gebühren bis Ende 1943. Die Stundung der Steuern und Gebühren kann im übrigen gewährt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie pfandrechtlich gesichert sind oder nicht.

Die Bewilligung von einer vom Betriebsergebnis abhängige Verzinsung kann sich auf die bis Ende 1943 laufenden Zinse erstrecken, aber auch rückwirkend erklärt werden. Die Barabfindung von Zinsen und Steuern wird nicht mehr zwischen 25—50 Prozent normiert, sondern einfach auf höchstens 50 Prozent festgesetzt. Dabei erlischt mit der Bezahlung der Barabfindung nicht nur die Forderung und das Pfandrecht für die Zinsen, sondern auch für Steuern und Abgaben in vollem Umfang.

Die SHTG braucht künftig eine freiwillige Zustimmung der beteiligten Gläubiger zu den beantragten Massnahmen nur dann zu erreichen, wenn ihr dies nicht zum vornehmsten aussichtslos erscheint.

Die Bestimmungen über Nachlass und Stundung von Hotelpachtzinsen wurden sinngemäss ebenfalls geändert, so dass sich beide Entscheide auf verfallene und bis Ende 1943 laufende Pachtzinse erstrecken.

Gänzlich neu ist der vierte Abschnitt, der die Bestimmungen der Verordnung unter bestimmten Voraussetzungen auf private Erziehungsinstitute und Pensionate anwendbar erklärt.

**Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Eröffnung und Erweiterung von Beherbergungsstätten**

(Vom 19. Dezember 1941)

Wir verweisen hier, wie auch bezüglich der Neuerungen im Beschluss über rechtliche Schutzmassnahmen, auf die Berichterstattung über die Verhandlungen des Zentralvorstandes. Die neue Fassung des früheren Hotelbauverbotes verwickelt in der Bestimmung über das Erfordernis eines Finanzausweises ein langgehegtes Postulat der Hotellerie. Das Beschwerderecht ist ausgedehnt worden, indem es neben dem Geschützten der Gemeinden oder der SHTG erstmas auch den Berufsverbänden des Hotelgewerbes und der Erziehungsinstitute zukommt, in praxi also in bezug auf die Hotelbetriebe unserem Verein zusteht. Auch der Vollzug dürfte künftig etwas straffer sein, nachdem dem Bundesrat die Oberaufsicht über die Vollziehung zusteht und er allgemeine Weisungen darüber erlassen, wie auch Verfügungen zum Vollzug rechtskräftiger Entscheide treffen kann.

Eine ganz neue Materie beschließt Artikel 12 durch die Ermächtigung an die Kantone, die Vermietung möblierter Zimmer unter bestimmten Voraussetzungen zu verbieten. Wenn sich der Bund in Sachen Privatbeherbergung leider der unmittelbaren Einflussnahme enthält, so hat er sich doch das Genehmigungsrecht für Bestimmungen hierüber eingeräumt. Wir wiederholen, was bereits an anderer Stelle ausgeführt wurde, dass die vorliegende Lösung deshalb nicht befriedigen kann, weil sie es dem freien Ermessen der Kantonsregierungen überlässt, ob diese die private Zimmervermietung durch Verordnung regeln wollen oder nicht.

Es ist nun Aufgabe der örtlichen und kantonalen Sektionen sowie der Einzelmitglieder, überall dort, wo die Zimmervermieterei der Hotellerie fühlbaren Schaden zufügt, die Regierung zum Erlasse einer solchen Verordnung zu veranlassen. Solche Vorstösse aus unseren Kreisen sollten baldmöglichst in den ausgesprochenen Fremdenverkehrskantonen gemacht werden, wobei die Mitwirkung von Parteien, aber auch befreundeter Organisationen und Verbände anzustreben ist. Auch das Zentralbüro steht zur Mithilfe bei der Ausarbeitung begründeter Eingaben zur Verfügung. Wichtig erscheint auch die sorgfältige Sammlung von zuverlässigem Zahlenmaterial, um die Verhältnisse nicht nur in allgemeiner Form, sondern präzisiert belegen zu können. Nachdem dem Artikel 12 vorläufig mehr theoretische Bedeutung zukommt, liegt es an den nächstbeteiligten, dieser Ermächtigung den nötigen Lebensodem einzubringen und für ihre Anwendung besorgt zu sein.

Nachstehend der offizielle Text des Beschlusses, den wir überall dort der besonderen Aufmerksamkeit der Mitgliedschaft empfehlen, wo auf Grund der früheren Vorschriften keine ausreichende Handhabe geboten war, um gegen eine wirtschaftlich unerwünschte Vermehrung der Gastbetten einzuschreiten:

Art. 1. Die Erstellung und Eröffnung neuer und die Erweiterung bestehender Beherbergungsstätten ist ohne Bewilligung der zuständigen Behörde untersagt.

Als Beherbergungsstätte gilt jeder zur Beherbergung von Gästen gegen Entgelt dienende Betrieb.

Unter diesen Beschluss fallen auch private Erziehungsinstitute und Pensionate, die ihre Zöglinge selbst beherbergen.

Art. 2. Der Eröffnung einer Beherbergungsstätte gleichgestellt ist die Verwendung eines bisher andern Zwecken dienenden Gebäudes zur Beherbergung von Gästen, die Umwandlung der Betriebsart und die Verlegung einer Beherbergungsstätte.

Als Erweiterung gilt jede Vermehrung der Gastbetten.

Art. 3. Die Bewilligung wird erteilt, wenn der Geschützte ein Bedürfnis für die Eröffnung oder Erweiterung einer Beherbergungsstätte glaubhaft macht und wenn ein genügender Finanzausweis geleistet ist.

Die Bewilligung kann auch in beschränktem Umfang und unter Bedingungen erteilt werden.

Art. 4. Der Finanzausweis muss über die Beschaffung der für das geplante Unternehmen erforderlichen Mittel und über das Verhältnis des eigenen und des fremden Kapitals Aufschluss geben, ferner Angaben über die Ertragsaussichten enthalten.

Art. 5. Das Gesuch um Erteilung der Bewilligung ist der kantonalen Behörde einzureichen, die nach Vornahme der nötigen Erhebungen und nach Anhörung der Gemeindebehörden, in wichtigen Fällen auch der schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, entscheidet.

Der Entscheid wird samt Begründung dem Geschützte, der Gemeindebehörde und der Hotel-Treuhand-Gesellschaft mitgeteilt.

Art. 6. Der Entscheid der kantonalen Behörde unterliegt nach Massgabe des Bundesgesetzes vom 11. Juni 1928 über die eidgenössische Verwaltungs- und Disziplinarrechtsplege der Beschwerde an den Bundesrat.

Das Recht zur Beschwerde steht dem Geschützte, der Gemeindebehörde, der Hotel-Treuhand-Gesellschaft sowie den schweizerischen Berufsverbänden des Hotelgewerbes und der Erziehungsinstitute zu.

Die Beschwerdefrist beträgt 30 Tage und beginnt mit der Eröffnung des Entscheides. Für die Beschwerde der Berufsverbände ist die Eröffnung an die Hotel-Treuhand-Gesellschaft ebenfalls massgebend; diese übernimmt die Mitteilung des Entscheides an die Berufsverbände.

Art. 7. Ein abgewiesenes Gesuch kann nur beim Nachweis veränderter tatsächlicher Verhältnisse erneuert werden.

Art. 8. Wer ohne Bewilligung eine Beherbergungsstätte erstellt, eröffnet, betreibt, erweitert oder verlegt oder die Betriebsart einer bestehenden Beherbergungsstätte umwandelt,

wer ohne Bewilligung ein bisher andern Zwecken dienendes Gebäude zur Beherbergung von Gästen verwendet,

wer die an eine erteilte Bewilligung geknüpften Bedingungen nicht erfüllt,

wird mit Busse bestraft.

Die allgemeinen Bestimmungen des schweizerischen Strafgesetzbuches sind anwendbar.

Die Verfolgung und Beurteilung der Widerhandlungen liegt den Kantonen ob.

Art. 9. Die kantonalen Behörden sind gehalten, die Erstellung und den Betrieb von Beherbergungsstätten, für die eine Bewilligung nicht erteilt wurde, zu verhindern.

Ohne Bewilligung eröffnete Betriebe sind binnen angemessener Frist zu schliessen, sofern nicht nachträglich die Bewilligung erteilt wird.

Art. 10. Ein nach diesem Bundesratsbeschluss bewilligter Betrieb bleibt den Vorschriften der kantonalen Gesetzgebung unterworfen.

Art. 11. Die Vollziehung dieses Beschlusses liegt in erster Linie den kantonalen Behörden ob. Die Zuständigkeit derselben bestimmt sich nach dem kantonalen Recht.

Dem Bundesrat steht die Oberaufsicht über die Vollziehung zu. Er kann allgemeine Weisungen darüber erlassen und Verfügungen zur Vollziehung rechtskräftiger Entscheide treffen.

Art. 12. Die Kantonsregierungen sind ermächtigt, auf dem Verordnungswege die Vermietung möblierter Zimmer auf kurze Frist an nicht ortsanässige Personen in solchen Gemeinden zu verbieten, in welchen dies zum Schutze des notleidenden Hotelgewerbes erforderlich erscheint.

Solche Bestimmungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Bundesrates.

Art. 13. Dieser Beschluss tritt am 1. Januar 1942 in Kraft und gilt bis zum 31. Dezember 1946.

**Wirtschaftsnotizen**

**A.-G. Grand Hotel National, Luzern**

Von der zuständigen Stelle des Bundesgerichtes wird bekanntgegeben, dass die von der Gläubigergemeinschaft des Obligationenanleiheins von 3 Mill. Fr., 1925, in der Versammlung vom 7. November 1941 gefassten Beschlüsse genehmigt worden seien. Diese lauten auf: 1. Erhöhung der bei der Sanierung von 1934 geschaffenen Vorgesandpfandstelle von 250,000 Fr. auf 350,000 Fr.; 2. Herabsetzung des Nominalbetrages der Obligationen von 1000 auf 700 Fr.; 3. Verlängerung der Anleihehdauer für den verbleibenden Kapitalbetrag bis Ende 1950; 4. Umwandlung des (ursprünglich) festen Zinsfußes für die Jahre 1942 bis mit 1950 in einen vom Betriebsergebnis abhängigen variablen Zinsfuß von maximal 4%, ohne Kumulation; 5. Wahl der Herren Carl Zingg, ab Bankdirektor, und F. Frey-Fürst, Ingenieur, beide in Luzern, als Vertreter der Obligationäre.

**Aktiengesellschaft Carlton Hotel, St. Moritz**

Der in den letzten Jahren angewachsene Passivsaldo bedingt eine Bilanzbereinigung bei dieser Gesellschaft. Dies geschah durch Herabsetzung des Aktienkapitals von Fr. 345,000 auf Fr. 100,000. Die Stammaktien wurden von Fr. 100 auf Fr. 10 abgeschrieben, die Prioritätsaktien zu Fr. 250 auf Fr. 100 und die Prioritätsaktien zu Fr. 500 auf Fr. 20. Das Hotel war in letzter Zeit geschlossen.

**Fachkurs für Hoteliers**

Gemäss Beschluss des Zentralvorstandes soll in der zweiten Hälfte Januar 1942 (voraussichtlich vom 19.—21.) in Lausanne ein dreitägiger Fachkurs stattfinden. An diesem wird von berufener Seite referiert über folgende

**aktuelle Betriebs- und Fachfragen der Hotellerie**

- Die Hilfsaktion für die Hotellerie . . . . . Dr. F. Seiler, Dir. SHTG.
- Kontingenterung und Rationierung . . . . . Dr. R. C. Streiff
- Küchenfragen, Menuegestaltung und Berechnungen . . . R. Mojonnet
- Rationelle Heizung und Brennstofffragen . . . . . Referent aus dem Heizungsfach
- Die rechtliche Verantwortlichkeit gegenüber Gast und Angestellten. Versicherungsfragen . . . . . Dr. M. Riesen
- Steuerprobleme (Wehropfer, Wehrsteuer u. Umsatzsteuer) . Dr. A. Büchi

Anschliessend an jedes einzelne Referat findet eine Diskussion und Auskunftserteilung durch die Referenten statt. Für den Fachkurs ist folgende

**Zeiteinteilung**

vorgesehen:

- 1. Tag: Nachmittags: Eröffnung des Kurses durch den Zentralpräsidenten, Herrn Dr. H. Seiler. Referate und Diskussionen.  
Abends: Abend zur freien Verfügung.
- 2. Tag: Vormittags - Nachmittags: Referate und Diskussionen.  
Abends: Frei, evtl. gemeinsame freie Zusammenkunft der Teilnehmer.
- 3. Tag: Vormittag: Referat und Diskussion. Schlusswort.

Die Teilnahme am ganzen Kurs oder an einzelnen Vorträgen ist kostenlos. Die Teilnehmer haben für die Kosten der Reise, der Verpflegung und Hotelunterkunft selbst aufzukommen. Für Zimmer und Pension werden mit der Sektion Lausanne noch Abmachungen getroffen.

Dieser Kurs wird nur bei genügender Beteiligung durchgeführt. Um über die Abhaltung rechtzeitig entscheiden zu können, ist von den Interessenten die nachstehende Anmeldung bis spätestens den 5. Januar 1942 an das Zentralbüro Basel einzuenden.

**Anmeldung für die Fachkurse in Lausanne (zweite Hälfte Januar 1942)**

Der Unterzeichnete erklärt:\*)

Am ganzen 3tägigen Fachkurs  
am ersten — zweiten — dritten Tag  
an folgenden Referaten:

teilnehmen zu wollen.

Adresse:

Unterschrift:

\*) Nichtpassendes streichen.

**Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen**

**Anrechnung der Kaffee-, Tee- und Kakao-Vorräte in kollektiven Haushaltungen bei der zukünftigen Zuteilung von Rationierungsausweisen**

Nach dem Kreisschreiben Nr. 122 des Eidg. Kriegsernährungsamtes an die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft vom 22. November 1941 betr. Einführung der geschlossenen Rationierung für Kaffee, Tee, Kakao und Nahrungsmittel wird u. a. bestimmt, dass die monatlichen Zuteilungen von Kaffee-, Tee-, Kakao-Grossbezüglercoupons nur soweit gestattet sind, als der Vorrat der kollektiven Haushaltungen die dreifache Menge des festgestellten normalen Monatsdurchschnittes nicht übersteigt. Die zuständige Stelle hat auf Grund dieser Angaben festzustellen, für wie lange die Zuteilungen sichergestellt werden können.

Mit dieser Bestimmung kommt bei den kollektiven Haushaltungen erstmals in der Lebensmittelerationierung die Anrechnung der Vorräte in Anwendung, was die wirtschaftliche Beratungsstelle des SHV veranlasste, mit einem befristeten Gesuch um Aufhebung dieser Bestimmung an das Kriegsernährungsamt zu gelangen, namentlich da es sich um eine prinzipielle Neuerung handelt, die für das Gastgewerbe von weittragender Bedeutung ist.

In seiner Antwort teilt uns das Eidg. Kriegsernährungsamt in dieser Frage folgendes mit: „Wie Sie in Ihrem Schreiben betreffend ausführlich, wurde von unserer Seite allfälligen gegenseitigen Vorschlägen gegenüber immer wieder erklärt, dass man von einer Anrechnung der Vorräte in kollektiven und privaten Haushaltungen so lange als möglich absehen wolle, zumal ja seinerzeit Vorräte auf den Appell der Bundesbehörden hin angelegt worden seien. An diesem Grundsatz möchte wir auch weiterhin, so lange die Umstände dies als zulässig erscheinen lassen, festhalten. Angesichts unserer Versorgungslage in Kaffee glauben wir jedoch vorgehend, die gewiss in rechtmässiger Form gefasste Änderung in dem Sinne vorzunehmen, dass Vorräte, die über einen 3-Monats-Bedarf hinausgehen, zur Anrechnung gelangen sollen. An diesem Grundsatz müssen wir festhalten.“

Diese Massnahme steht auch einermässen im Zusammenhang mit einer gewissen Erhöhung der Zuteilungen in den hier in Frage stehenden Produktgruppen. Die Befreiung der Rationierung eingetreten ist. Überdies ist sie von Bedeutung für die Konzession, die wir seinerzeit dem Gastgewerbe bekundet haben durch das Fallenlassen bzw. die Hinausschiebung einer Getränke-Karte (Verabfolgung von Kaffee, Tee, Schokolade in Gaststätten ohne Rationierungsausweis). Am Zustand der couponfreien Verabfolgung von Kaffee, Tee usw. in den Gaststätten hoffen wir bei verständlicher Zusammenarbeit auch fernerhin bzw. noch für möglichst lange Zeit festhalten zu können und wir wissen, wie sehr gerade dieser Wunsch beim Gastgewerbe vertreten ist.“

Auf Grund dieser neuen Anordnung empfehlen wir unsern Mitgliedern, den mengenmässigen Verbrauch der von der Vorratsanrechnung betroffenen Waren einer Revision zu unterziehen und entsprechend den möglichen Zuteilungen im Verhältnis zu den eigenen Vorräten anzupassen.

**Weitere Heraufsetzung der Höchstpreise für Eier**

Die Eidg. Preiskontrollstelle hat mit Wirkung ab 1. Dezember 1941 eine weitere Heraufsetzung der Höchstpreise für Eier bewilligt.

Bei Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe usw.) beträgt der absolute Höchstpreis für frische Importeier, Kalk- und Küchleier per Stück:

- 30½ Rappen ungeleuchtet oder 31½ Rappen geleuchtet (einwandfreie Qualität); für frische Inlander (einwandfrei geleuchtete Ware) per Stück 30 Rappen in ländlichen und 31½ Rappen in städtischen und halbstädtischen Gebieten

Zur Bestimmung der städtischen und halbstädtischen Gemeinden ist die Klassifikation der schweizerischen Orte für den Lohn- und Verdienstersatz massgebend.

Bei Lieferungen ab Hof des Produzenten reduzieren sich die vorerwähnten Höchstpreise für Inlander um maximal ½ Rappen pro Stück. Die Höchstpreise verstehen sich für Lieferungen franko Talbahnstation oder bei Camion-Transport franko Domizil des Käufers, einschliesslich Verpackung.

**Der Fremdenverkehr im Oktober 1941**

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Wie in der verflossenen Sommersaison, erfreuten sich unsere Hotels und Gaststätten auch im Oktober eines stärkeren Ferien- und Reiseverkehrs als im Vorjahr. Die Zahl der Gäste war mit 185,000 um 15%, die der Übernachtungen mit 820,000 um 13% höher als im Oktober 1940. Damit haben die Übernachtungen trotz der Ungunst der Zeit nahezu den mittleren Oktoberbestand der Vorkriegsjahre 1934—1938 (825,000) erreicht. Dieses Ergebnis ist ausschliesslich auf den kriegsbedingten Binnenverkehr zurückzuführen, zählte man doch für Schweizergäste allein 684,000 Logiernächte, oder 27% mehr als im Durchschnitt 1934/38. Der Anteil der ausländischen Reisenden (136,000) machte nur noch ein Sechstel vom Total der Übernachtungen aus.

Wohland der Gäste	Arrivées		Logiernächte	
	Okt. 1940	Okt. 1941	Okt. 1940	Okt. 1941
Inland	150,764	173,652	580,544	683,710
Ausland	9,729	11,295	134,010	130,393
Zusammen	160,493	184,947	723,554	820,103

Morgens, nachmittags oder abends, immer ist **Sandeman Port** ein willkommener Genuss.





Diese Frequenzzunahme kommt auch in der Erhöhung der Besetzung der im Mittel verfügbaren Betten sämtlicher Gaststätten von 21 auf 24% zum Ausdruck. Nach wie vor verzeichnen die Pensionen (30%) eine wesentlich bessere Ausnutzung der Kapazität als die Hotels und Gasthöfe (19%). Für die Sanatorien ergab sich eine durchschnittliche Bettenbenützung von 76%. Obwohl sämtliche Gebiete höhere oder mindestens gleich grosse Besucherzahlen wie im Vorjahr buchen konnten, bevorzugte der Strom der Ferien- und Reiselustigen doch entsprechend der Jahreszeit die sonnigen Gegenden des Tessins und des Genfersees. Im Tessin blieb dabei die Verkehrszunahme nicht nur auf Locarno und die Messesstadt Lugano beschränkt, auch Ascona, das Mendrisiotto und der Malcantone vermochten wieder mehr Gäste anzuziehen. Für den ganzen Kanton erhöhte sich so die Bettenbesetzung von 40 auf 47%, womit der Tessin an der Spitze aller Fremdengebiete und weit über dem Landesdurchschnitt (24%) steht. Der Ausfall an internationalen Besuchern am Genfersee wurde durch den regeren Zuspruch des einheimischen Publikums mehr als wettgemacht. Von hundert verfügbaren Betten waren in Lausanne 39, in Vevey 28 und in Montreux 25 besetzt, das sind durchwegs rund zwei Betten mehr als ein Jahr zuvor. Die merkliche Zunahme der Übernachtungen in den Alpes vaudoises und im Bündnerland spiegelt in der Hauptsache die Vermehrung der Kurgäste in den Heilstätten von Leysin, Arosa und Davos wider. In den übrigen Fremdenregionen blieben die Besetzungswerte trotz leichter Besserung erheblich unter dem Landesmittel; sie bewegten sich zwischen 11 (Bern Oberland) und 16% (Wallis).

Von den Grossstädten verzeichneten Zürich (43%), Genf (42%) und Basel (21%) höhere Frequenzen, Bern (56%) dagegen einen kleinen Verkehrsrückgang.

### Dank und Bitte

Wir danken auch auf diesem Wege allen Betriebsinhabern und Betriebsleitern für ihre bisherige wertvolle Mitarbeit und konstatieren mit Freude, dass die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik vielerorts nicht mehr als notwendiges Übel empfunden wird, sondern dass für immer mehr Hoteliers wirkliches Interesse entgegenbringen und unsere Aufgabe durch pünktliche Ablieferung der Frequenzmeldungen erleichtern. Nicht dass bereits ein Idealzustand erreicht wäre, aber wir finden heute Verständnis und guten Willen und möchten das dankbar anerkennen. Unsererseits bemühen wir uns nach Kräften, den Amtschimmel dort zu lassen, wo er hingehört und die für eine erspürliche Zusammenarbeit notwendige Atmosphäre des sich Verstehens und des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen.

Leider konnten wir auch in unsern Monatsberichten des zu Ende gehenden Jahres nicht viel Erfreuliches berichten. Immerhin sind, im Vergleich zum Vorjahre, noch mehr Arrivées und Logiernächte aus dem inländischen Gästereiserverlosse und diese weitere Zunahme des Binnenverkehrs hat wiederum viel Gutes und dort über den schmerzlichen Verlust der ausländischen Gäste eingermassen hinwegzuhelfen ver-

mocht. Eine spürbare und durchgehende Besserung der Lage wird erst eintreten, wenn sich wieder ein Strom ausländischer Gäste in unser Land ergiesst. Möge diese Erwartung in nicht allzu ferner Zeit in Erfüllung gehen.

Mit Genugtuung sind wohl überall die Nachrichten über die Einführung von Lehrfächern für Fremdenverkehrsfragen an der Universität Bern und der Handelshochschule St. Gallen aufgenommen worden. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Wirtschaft unseres Landes wird dadurch unterstrichen, und in weiteren Kreisen ist eine Bereitwilligkeit entstanden, sich über die Situation im Hotelgewerbe eingehender zu unterrichten und praktische Hilfe zu leisten. Das ist aber nur möglich, wenn zuverlässige statistische Unterlagen zur Verfügung stehen. Wir richten deshalb an alle Hoteliers die Bitte, uns auch im neuen Jahre durch verständnisvolle Mitarbeit zu unterstützen, zu Nutz und Frommen des eigenen Standes.

Vielleicht ist noch zu wenig bekannt, dass wir auf schriftliches Verlangen den Betriebsinhabern jederzeit gerne und kostenlos Auskunft über die Frequenz ihres Hauses (ab 1934) geben. Es wird uns freuen, wenn wir unsern Berichterstattern auf diese Weise einen kleinen Gegenstand erweisen können.

Mit den besten Glückwünschen zum Jahreswechsel verbinden wir unsern nochmaligen Dank. Glückliche Fahrt!

Eidgenössisches Statistisches Amt.

### Kleine Chronik

#### Praktische Stromersparnis

Im Zusammenhang mit den verfügten Strom einschränkungen macht der „Beobachter“ darauf aufmerksam, dass in dieser Richtung auch noch ein mehreres dadurch erreicht werden könnte, indem für verdunkelte Lampen nur schwache Glühbirnen verwendet werden. Mancherorts sind Treppenhaus-, Gang-, W.C.-Beleuchtungen usw. einfach mit Verdunkelungsmaterial abgeschirmt oder die Glühbirnen einfach blau bemalt worden, ohne dass eine Auswechslung derselben stattgefunden hätte. So brennen noch an vielen Stellen verdunkelte 60 Wattbirnen, was erheblich schwächere Birne genau den gleichen Dienst leisten würde. Die empfohlene Auswechslung hat den doppelten Vorteil, Strom zu sparen, aber auch die Stromrechnung etwas zu reduzieren. Und wenn es sich dabei auch nur um kleinste Beträge handelt, so summieren sie sich schlussendlich doch.

#### Tariferhöhungen bei Privatbahnen

Wie kürzlich bekannt wurde, haben verschiedene Privatbahnen bei den eidg. Aufsichtsbehörden Gesuche um Tariferhöhungen eingereicht. Die zentral-schweizerische Presse weist nun auf die sich daraus möglicherweise ergebende noch stärkere Differenzierung zwischen Bundesbahntarifen und den von den Privatbahnen künftig erhobenen Tarifen hin, die dem Gedanken der Verkehrssolidarität des Landes sehr zuwiderlaufen würde. Es

wird daher der Vorschlag gemacht, mit Bundeshilfe einen Tarifaufgleichs fonds zu schaffen, nach dem Vorbild bereits bestehender Verkehrsgemeinschaften, welche die Tarifangleichung der verschiedenen Verkehrsmittel zum Zweck hatten. Weiter wird gesagt, dass, wenn Tarifverbesserungen nicht mehr zu umgehen seien, vorerst einmal ein Anfang mit der Aufhebung einer Anzahl der bestehenden Vergünstigungen gemacht werden sollte. Dabei wird an die unmittelbar vor Kriegsausbruch bekannt gewordene Tarifabbau-Vorlage der Bundesbahnen erinnert, die mit dem Abbau der Normaltarife vorab eine erhebliche Tarifvereinfachung anstreben wollte. Die Privatbahnen sollten sich dieser Tendenz der Rückgewinnung der Tarifübersicht durch massvolle Beschränkung der Vergünstigungen anschließen und damit vorerst die notwendige Einnahmevermehrung zu erzielen versuchen.

#### Schaufenster werben für Waren und Ferien

Mit einer zugkräftigen Idee tritt die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung auf den Plan: Sie lädt die Verkaufsgeschäfte ein, ihre Schaufenster in den Dienst von „Ware und Ferien“ zu stellen. Doch lässt sie es nicht nur beim Vorschlag bewenden, sondern bietet tatkräftig Hand zu dessen Verwirklichung. Zehn Schweizer Grafiker sind von ihr beauftragt worden, Schaufenster-Dekorationen für zehn verschiedene Branchen zu entwerfen, für Sport- und Bekleidungskgeschäfte, Buchhandlungen-Papeterien, Tabak-, Bijouterie-, Uhren- und Schuhläden, Lebensmittelgeschäfte, Drogerien-Apotheken etc. Auf diesem Wege sind vierzig vortreffliche und originelle Entwürfe entstanden, die zumeist aus amüsanten Hinweisen auf den Wintersport in Form von Figuren, Landschaften, Reiseutensilien usw. bestehen. Die erfahrenen Werbegrafiker haben dafür gesorgt, dass ihre bunten Attrappen einen wirklich guten Blickfang darstellen und den Geschäftsinhabern erlauben, ihre Ware vorteilhaft zu platzieren.

Die SZV hat zu Handen der Interessenten eine Publikation herausgegeben, worin die einzelnen Entwürfe abgebildet, beschrieben und mit einer bestimmten Nummer versehen worden sind. Vermittelt einer Bestellkarte kann die gewünschte Dekoration bestellt, d. h. dem Künstler im Auftrag gegeben werden. Der Preis pro Attrappe stellt sich, je nach dem Entwurf, auf 20 bis 40 Franken inklusive Versandspesen. Der Prospekt legt den Bestellern auch gleich eine Anzahl passender Werbesätze vor; jeder kann denjenigen auswählen, der ihm am besten gefällt und dadurch seinem Fenster eine persönliche Note geben.

Die Schaufenster-Kampagne ist nur ein Teil eines grossen Aktionsplanes, der die ganze Schweiz umfasst und jedermann ins Bewusstsein bringen soll, wie notwendig „Innere Kraft durch Winterferien“ gerade in diesen aufreibenden Zeiten ist. (Mitg.)

#### Ein weiteres alkoholfreies Hotel in Zürich

Am 17. Dezember ist das an der Sihlstrasse gelegene City-Hotel in Zürich vom Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften käuflich erworben worden. Das City-Hotel wurde im

Jahre 1911 erbaut und umfasst 100 Gastbetten. In den nächsten Monaten sollen Hotel und Restaurant umgebaut und modernisiert werden. An Stelle der alten Bezeichnung wird der Name „Hotel Seidenhof“ treten.

#### Hotel wird Verwaltungssitz

Das Savoy-Hotel in Bern ist mit Wirkung ab 1. Januar 1942 an die Bundesverwaltung vermieht worden. Dem Vernehmen nach sollen in diesem Hause die Büros der Abteilung für fremde Interessen, sowie des Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes untergebracht werden.

### Personalkubik

#### Direktionswechsel

Herr J. A. Glattfelder ist von der Leitung des Tschuggen Grand Hotel in Arosa zurückgetreten, um die Administration des Corso-Palais in Zürich zu übernehmen. Als neuer Direktor wurde Herr A. Spring-Mathis berufen, der im vergangenen Sommer die Direktion des Grand Hotel Kurhaus Tarasp innehatte und früher im Kulmbath St. Moritz und Grand Hotel National in Luzern tätig war. Wir wünschen beiden Herren in ihrem neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

### Auslandschronik

#### Das Nachkriegshotel

Das englische Hotel Review veranstaltet gegenwärtig unter prominenten Betriebsleitern eine Rundfrage unter dem Motto: „If I have to rebuild“, um zu erfahren, wie sich diese Fachleute die Hotelneueinrichtung und den Hotelbetrieb in der kommenden Nachkriegsperiode vorstellen. Einer der bisher veröffentlichten Antworten, die wegen ihrer Vielseitigkeit und Vollständigkeit besonderen Anspruch auf Interesse erheben kann, entnehmen wir die folgenden Programmpunkte:

1. Das kommende Hotel soll kein Mammutbetrieb sein. Das Ideal wäre der Betrieb mit rund hundert Schlafzimmern. 2. Die Mehrzahl der Gästezimmer hätte aus Einzelzimmern zu bestehen, da die Nachfrage nach solchen im Steigen begriffen ist und selbst von Ehepaaren getrennte Zimmer bevorzugt werden. 3. Jedes der Gästezimmer muss mit fließendem Warm- und Kaltwasser versehen sein. 4. Zu jedem Fremdenzimmer gehört künftig auch ein eigenes Badezimmer. Schon vor Beginn des zweiten Weltkrieges wiesen die Hotels die beste Frequenz auf, die über die meisten Zimmer mit eigenem Bad verfügten, und viele Betriebe mussten sich schon damals mit der Frage befassen, eine Anzahl von Zimmern aufzugeben, um die übrigen mit Bad ausstatten zu können. 5. Besondere Sorgfalt wäre auf die Installation der Wasserleitungen für Heizung, Zimmertolletten und W.C. zu richten, um die vom Gäste als unangenehm empfundenen Leitungsgeräusche zu vermeiden.

# BARACK



Zwei berühmte u. weltbekannte ungarische Spezialitäten:  
**Aprikosenbranntwein u. Aprikosenlikör**  
 in Flaschen und ungarischen Porzellan-Krügen der Städtischen Brennereien von Kecskemet (Ungarn)  
 Bei allen bekannten Firmen der Wein- und Likörbranche erhältlich  
 oder bei der General-Agentur für die Schweiz:  
**O. E. TRITTEN, IMPORT, TEL. 2 51 30, GENÈVE**



Die drei Spitzenprodukte von Arnold Dettling, Brunnen

# 3 Sparer und Helfer

**BONBONS-PEC**  
 das hochkonzentrierte, neutrale Pektin zur Herstellung von Schlagcremen als Schlagrahmersatz für Entremets, Crèmes, Frucht-, Mousse-, Buttercremes, sowie Gebäckeinlagen, Fruchtpasten, kalte Geléegüsse.

**FRIG neutral, FRIG Vanille-Aroma**  
 ein Glacebindemittel zur Erhöhung der Ausbeute und Einsparung von Zucker, garantiert längere Haltbarkeit, verhindert das Ausscheiden und Eisbilden in den fertigen Glacen, ohne Aenderung der gewohnten Arbeitsweise.

**MALCO und MALCO-Spezial**  
 Malco ist ein auf Pektinbasis hergestelltes, geruchloses, neutrales Binde- und Streckungsmittel für Weisses, Eigelb, Eier, Biscuit- und Marmeladenmassen usw. Es kann durch Verwendung von MALCO Fett-emulsionen und Fettstreich gestreckt werden.  
 MALCO-Spezial zur Herstellung von Salatsaucen, Ersatzmayonnaisen, Sauce tartare, Sauce hollandaise etc., ohne Öl und Fett, oder nur mit kleinen Zusätzen von diesen.

Unsere Fachleute freuen sich, Ihnen all diese Vorteile durch eine persönliche Vorführung zu zeigen.  
**Dr. A. WANDER A.G., BERN**  
 Telephone 21733

An fleischlosen Tagen  
 nahrhafte  
 und preiswerte



# Forellen

Bestellen Sie Ihren Bedarf für Feinschmecker lebend oder frischabgeschlagen, küchenfertig bei der

**FORELLENZUCHT MURI (AARG.)**  
 Telephone 81166

Für die **Wintersaison**

Gemüsekonserven  
 Fruchtekonserven  
 Fischkonserven

von  
**Hans Giger, Bern**  
 Lebensmittel-Grossimport  
 Gutenbergsstrasse 3 - Telephone 22735



Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Trotz zeitweiliger Schwierigkeit in der Materialbeschaffung sind

# SURSEE - KOCHANLAGEN

immer noch Qualitätsprodukte

Wir haben dafür gesorgt, dass wir auch heute unsere Apparate nur aus besten Bestandteilen bauen können. Auch sie erhalten die den Anforderungen Ihres Betriebes angepasste Kocheinrichtung von der

# SURSEE

**A.-G. der Ofenfabrik Sursee**

Zufolge Nichtgebrauch günstig abzugeben

# 1 Kartoffelchälmaschine „Profitabel“

mit eingebautem Elektromotor 250/380 V, wie neu. Stundeneleistung ca. 150 kg. Anfragen unter Chiffre F. R. 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Überhaupt wäre der Geräuschdämpfung die grösste Aufmerksamkeit zu schenken. 6. Als selbstverständlich hätte die Installation der Zentralheizung in jedem Zimmer zu gelten. 7. Die Küche, und wenn möglich der Speisesaal, sollen im obersten Stockwerk eingerichtet werden. Auf diese Weise würden keinerlei Küchendünfte und -dämpfe mehr in die übrigen Räumlichkeiten des Hotels dringen. 8. Die Beleuchtung muss nach zeitlichen Grundsätzen gestaltet und plaziert sein. Gerade in den Schlafzimmern lässt die Beleuchtungsweise noch manches zu wünschen übrig. 9. Auch die Zimmermöblierung wird nach modernen Gesichtspunkten erfolgen. Die Zimmer sind heute noch vielfach mit überflüssigen Möbelstücken überstellt. 10. In bezug auf die Hotelküche wären gleichfalls andere Richtlinien zu befolgen. Die schweren und komplizierten Menüs werden nicht mehr besonders geschätzt. Einfachere und leichtverdauliche Menüs müssen vorherrschen. 11. Schlussendlich sollte man im Nachkriegshotel auch dazu kommen, das Trinkgeld abzuschaffen. Das Personal wäre in allen Chargen fest zu entlohnen und dafür die Preisliste für die verschiedenartigen Leistungen des Hotels zu revidieren.

Ganz allgemein kann heute schon vorausgesagt werden, dass der Hotelier in der Nachkriegszeit mit veränderten Anforderungen und Geschmacksrichtungen der Gäste zu rechnen haben wird. Alle Hoteliers, welche schon die erste Nachkriegszeit miterlebten, werden bestätigen, dass man es mit einer stark veränderten Kundenschaft zu tun hatte, indem sich durch Umschichtung von Besitz und Einkommen ein Gästepublikum einstellte, das vor 1914 nicht in der Lage gewesen wäre, sich einen Hotelaufenthalt zu leisten.

### Frankreichs künftiges Fremdenverkehrsweisen

Die grosse Wichtigkeit des „unsichtbaren Exports“, den jeder Fremdenverkehr darstellt, wird auch bei der künftigen Neuordnung des französischen Wirtschaftssystems nicht unterschätzt. Der gesamte Fremdenverkehr soll, wie massgebende Stellen immer wieder betonen, in die Reform der sozialen und ökonomischen Struktur Frankreichs mit einbezogen werden. Man will dabei offenbar nach ausländischem Muster von Gedanken der „Fachschaften“ ausgehen. Es sind nach den Andeutungen, die kürzlich Verkehrsminister Berthelot machte, hauptsächlich drei Gruppen von Fachleuten als Zentralorgane für Hotelgewerbe, Fremdenverkehr und Bäder-Touristik vorgesehen.

Die Berufsorganisation der französischen Hoteliers, das „Comité de l'hôtellerie française“, ist vor allem eine Fachorganisation, die alle lebendigen Kräfte im französischen Gastwirt- und Restaurationsgewerbe umfassen soll. Für die Dauer der Planwirtschaft und der Restriktionen auf ernährungstechnischem Gebiet — deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist — wird dieses Comité als Zusammenarbeit mit den zuständigen Preisüberwachungsbehörden Zimmertarife und Menüpreise kontrollieren und für eine gerechte und zureichende Verteilung von Nahrungsmitteln und anderen für das Hotel-

gewerbe unentbehrlichen Konsumprodukten Sorge tragen. Die Ausarbeitung einer künftigen „Charte hôtelière“, einer auf korporativen Grundlage aufgebauten Berufsorganisation, die sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer umfasst, und der Ausbau der bereits bestehenden Einrichtungen zur Bildung und Förderung eines tüchtigen Hotelier Nachwuchses ergänzen den Aufgabenkreis dieser Fachgruppe.

Ein „Comité des Agences de voyage“ soll, ebenfalls nach autoritären, behördlichen Richtlinien, die Zulassungsbedingungen zu einem Beruf regeln, der bisher in Frankreich, sehr zum Schaden einer gesunden Fremdenverkehrsverbundung, noch allzu oft von ungenügend ausgebildeten oder gar moralisch ungeeigneten Elementen ausgeübt, oder sagen wir besser: missbraucht wurde. Selbstverständlich wird diese Fachgruppe der künftigen Fremdenverkehrsorganisation, nach Wiederherstellung normaler Verkehrsverbindungen mit dem Ausland, ihre Werbe- und Organisationsstätigkeit auch über die Grenzen Frankreichs ausdehnen, das heisst Propaganda- und Austauschreisen veranstalten und höchstwahrscheinlich auch die Überwachung der bereits bestehenden und die eventuelle Einrichtung neuer Reisebureaux im Ausland übernehmen.

Die schwierigste Aufgabe, die der französischen Fremdenverkehrsreform nach dem Kriege wartet, ist zweifelsohne die Modernisierung des französischen Bäderwesens, das gegenüber den entsprechenden Einrichtungen und Anlagen Deutschlands, der Schweiz und Italiens als ziemlich rückständig gelten darf. Die sich vielfach widerstrebenden Privatinteressen und die Monopolbestrebungen einzelner Thermalunternehmen können sehr wohl durch Schaffung eines „Comité national du thermalisme“ ausgeschaltet werden. Die Werbung für die grossen Luxuskurorte, gleichviel ob sie nun im Gebirge oder an der See liegen, sollen nach einheitlichen, gemeinnützigen Prinzipien ausgerichtet werden. Der künftige französische Minister oder Kommissar für den Fremdenverkehr und seine Mitarbeiter werden sich dabei auf bereits bestehende Werbe- und touristische Verbände stützen können, die, wie z. B. der „Automobile-Club de France“, der „Touring-Club“ oder der „Club Alpin“, ihre organisatorischen und propagandistischen Fähigkeiten bereits weitgehend erwiesen haben. Die „Syndicats d'initiative“, die in fast allen kleineren und grösseren Städten Frankreichs, in mehr oder weniger befähigter Form, entstanden sind, dürften im Rahmen dieser Neuordnung des Bäder- und Thermalwesens zentralisiert und modernisiert werden. Dass die nunmehr restlos verstaatlichten französischen Bahnen, die „SNCF“, die zu einem der mächtigsten Wirtschaftsunternehmen geworden sind, nach dem Beispiel der italienischen und der Schweizer Eisenbahnen der Fremdenverkehrs-Werbung im In- und Ausland in Zukunft erhöhte Bedeutung beizumessen werden, bedarf wohl keiner besonderen Betonung.

W. Bg.

### Aus der Berliner Hotellerie

Einem Aufsatz im „Deutschen Volkswirt“ über die Hotellerie in der Reichshauptstadt ist zu entnehmen, dass rund ein Viertel der Betten-

zahl ihrem eigentlichen Zweck entfremdet wurde durch Umwandlung der Hotels für Büro-zwecke oder Beschlagnahme durch militärische Dienststellen. Trotzdem können die noch vorhandenen Hotels und Fremdenheime der Bettenkapazität der dortigen Hotellerie nur schwach zur Hälfte ausgenutzt war.

Was die betriebswirtschaftliche Entwicklung anbetrifft, so erklärt das Fachblatt, dass die Verhältnisse in Berlin in manchen Punkten als symptomatisch für die Lage im gesamten Reich betrachtet werden dürfen. Die Küchenumsätze seien wesentlich höher, während die Getränkeumsätze infolge der Kontingentierung von Bier und Spirituosen und wegen der Verknappung der Weinbestände seit einiger Zeit rückläufig sind. Schon jetzt habe die Hotellerie eine starke Stauung des Erneuerungsbedarfes zu verzeichnen. Fast sämtliche Erneuerungen setzen Bezugsscheine voraus, die aber nur in den seltensten Fällen erteilt werden. Die Ersatzbeschaffung von Glas- und Porzellangeschirr sei sehr schwierig. Dieser aufgestaute Erneuerungsbedarf könne erst nach Kriegsende gedeckt werden. Ob dies einen fitzigen Mittel der Betriebe, deren Bestand sich durch Verkleinerung der Vorräte in Küche und Keller und der Unterlassung von Ersatzbeschaffungen und Erneuerungen erhöht habe, hiezu ausreichen werden, sei eine Frage, die heute noch nicht beantwortet werden könne.

### Fremdenverkehrswirtschaft als Forschungsgebiet

An der Universität Heidelberg wurde das „Institut für Betriebswissenschaft des Fremdenverkehrs“ als neue Forschungsstätte eingerichtet. Das neue Institut ist eine Aussenstelle der Hermann-Esser-Forschungsgemeinschaft für Fremdenverkehr in Frankfurt am Main. Ein Forschungsbeirat unter dem Vorsitz des weit über Deutschland hinaus bekannten Hotelbesitzers Fritz Gabler in Heidelberg steht dem Institut zur Seite. In dem Institut werden alle Fragen des Fremdenverkehrs untersucht und behandelt; vor allem werden alle jene Probleme einer Lösung entgegengeführt, die sich für den Hotelbetrieb der Zukunft ergeben. Es werden Vorlesungen und Kurse abgehalten, die für Hotelbetriebsführer und Lehrer an Fachschulen bestimmt sind. Die Ergebnisse aller Forschungsarbeiten über den Hotelbetrieb, Bilanz und Leistungsrechnung, das Kostengefüge, den Warenbetrieb, einwandfreies fachliches Personal und den Dienst am Gaste werden in einer Schriftenreihe herausgebracht. Bereits jetzt wird eine umfassende Literaturkartei eingerichtet, die alle Abhandlungen über betriebswirtschaftliche Fragen enthält. Ein Bilanzarchiv wird alle Bilanzen von Verkehrsbetrieben enthalten, die der wissenschaftlichen Bearbeitung im Institut dienen und für Dissertationen der Doktoranden und zur Erlangung des Diploms für Kaufleute zur Verfügung stehen, so dass in jeder Hinsicht der Charakter des Instituts als Forschungsstätte gewahrt wird.

## Geschäftliche Mitteilungen

### Neue Wege in der Herstellung von Entremets

Es gab einmal eine Zeit, wo man sich ein Entremet ohne Rahm gar nicht vorstellen konnte. Flüssig oder geschlagen wurde der Rahm von jeher in grösseren oder kleineren Mengen darin verwendet. Als Rahm dann knapp wurde und nach und nach gänzlich verschwand, da ging man dazu über, Eiweiss mit Zucker zu einer steifen Schaummasse zu schlagen und damit den Rahm zu ersetzen. Eiweiss? Zucker? — Auch das ist vorbei. Doch die Natur lässt uns nicht im Stich, sie schenkt uns einen Stoff, der bei der Herstellung von Entremets nicht nur den Rahm ersetzt, sondern diesen in gewissen Beziehungen sogar übertrifft. Dieser Naturstoff heisst PEKTIN. Der Apfel liefert das vollkommenste und hochwertigste Pektin, darum bedient sich die Schweizer Pektin-Industrie vorwiegend dieser Frucht, um unseren Markt mit möglichst hochwertigem Pektin zu versorgen.

Wahrscheinlich kennen Sie PEC, das Gelierrpräparat, das die Firma Dr. A. Wander A.G. in Bern vor einigen Jahren in den Handel gebracht hat. Dieses PEC (Pektin-Präparat in Pulverform) hilft der Hausfrau bei der Herstellung von Konfitüren und Gelees. Man hat aber auch an die Bedürfnisse der Fachleute gedacht. Es wurde das CONFIP-PEC geschaffen, das bei der Herstellung von Backmarmeladen und Frucht- und Gemüse- sowie wertvolle Dienste leistet. Das Produkt aber, das heute als Rahmersatz in die Lücke springt, heisst Bonbons-PEC. Dieses Bonbons-PEC wird vom Fachmann in der verschiedensten Weise verwendet: Bei der Anfertigung von Confierewaren, für kalte Gelees, Gebäckeinlagen, zu Garnierzwecken und für absolut neutrale Schlagcremen, sowie für Buttercremen.

Bonbons-PEC hat garantiert keinen Beigeschmack. Auch der Kenner kann Entremets, für die man Bonbons-PEC verwendet, kaum von solchen unterscheiden, die mit Rahm hergestellt wurden. Ja, im Gegenteil, durch die Verwendung von BONBONS-PEC-Schlagcremen gewinnt die Speise an Feinheit. Zudem hat sie den Vorteil, dass sie auch von Personen vertragen wird, deren Diät kein Fett zulässt.

Es ist gar nicht nötig, dass Sie sich in der Herstellung von Entremets umstellen, auch Ihre Rezepte müssen nicht geändert werden. Alle Grundcremen (ohne Ausnahme!) werden in der bisherigen Zusammenstellung hergestellt, wobei aber der Zucker weggelassen ist. An Stelle des mangelnden Rahms wird die gleiche Menge Grundgelee-Masse zu einer steifen Schlagcreme geschlagen und genau gleich wie der Rahm unter die vorbereiteten Grundcremen gemischt.

Versuchen Sie diese Methode einmal mit irgend einer Grundcreme, wie zum Beispiel Crème Bavarois Blanc-manger, Charlotte russe, Diplomat, Crème ménéagère, Parfaits etc. Für alle näheren Beratungen stellt Ihnen die Firma Dr. A. Wander A.G. ihre Fachleute gerne zur Verfügung. H. Bachmann, Fachlehrer.

**Christofle**

CHRISTOFLE hat sich durch Erzeugung unerreichter Qualitäten in

**versilberten Bestecken und Tafelgeräten**

seit über 100 Jahren einen Weltruf erworben.

**DIE CHRISTOFLE-ZWEIGFABRIK IN PESEUX-NEUCHÂTEL**

dient Ihren Kunden ausserdem durch Ausführung aller Art

Reparaturen u. Wiederversilberungen des abgenutzten Hotel-Silbers jeder Provenienz, unter ausdrücklicher Garantie und zu mässigsten Preisen.

Verlangen Sie unverbindl. Offerte od. Vertreterbesuch. Sie unsere Offerte.

**Wir kaufen** alte Bestecke, Kannen, Schüsseln etc. in **echt Silber** zu den höchsten Tagespreisen. Verlangen Sie unsere Offerte.

Inhaber der Handelsbewilligung.

In Lugano oder Umgebung zu pachten evtl. zu kaufen gesucht

**HOTEL**

mit ca. 30-40 Betten, gut eingerichtet. Offerten erbeten unter Chiffre S. N. 2588 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Schenken Sie auch dem Annoncenteil**

Ihre besondere Aufmerksamkeit, denn er bringt Ihnen stets nützliche Anregungen

**WASSERSCHÄDEN**

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungseinrichtungen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

**Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907**

**Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81**

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

Nur damit Sie auch nicht vergessen!

**K**

W. KOHLER-BERN-SONDROFF

WÄNDLERWAREN-EN

TEL. 22 947

Profitieren Sie! Barzahlung!

Ein grösseres Quantum

**Tischwäsche**

das irrtümlicherweise doppelt bestellt wurde, ist gratis zu Vorkriegspreisen zu verkaufen

Schöne Essentiale: Reinselinen mit eingewob. Leuchtfäden. Adresse: 4782 poste restante, rue du Montblanc, Genève.

Zur gefl. Notiznahme!

Insertenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

**Auf die Festtage**

**Partionen-Forellen**

lebend - küchenfertig

exakt sortiert in jeder gewünschten Grösse

**OTTO MÜLLER**

Forellenversand Pisciculture

Stalden i/E.

Tel. Konolfingen 8.41.21

**Stalden - Forellen**

rasche und sorgfältige Lieferung von prima

**HORGEN GLARUS**

zeitgemäss zweckmässig formschön bequem

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

242

EINGETRAGENE INSENFATORM

rascher und freudiger Bügeln mit

**KLEIN-BUGELMASCHINE**

DAS SCHWEIZERFABRIKAT.

FABRIKAT DER FIRMA A. CLEIS AG SISSACH

65 cm. Walzenlänge Fr. 540.-  
100 cm. Walzenlänge Fr. 1280.-

BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS, REFERENZEN, VORFÜHRUNG DURCH GENERALVERTRETER A. VON ROTZ Techn. Bureau. BASEL 21.





### Noël de guerre

Pour la troisième fois déjà, depuis le début de la deuxième grande guerre de ce siècle, nous voici à la veille de Noël, la grande fête chrétienne. Et alors que nous espérons voir les signes avant-coureurs de la paix, la guerre s'est étendue à d'autres continents et la guerre mondiale a véritablement commencé. Comme cette image d'un monde courroucé qui s'entre-déchire cadre mal avec le joyeux message de Noël « Paix sur la terre et bienveillance envers tous les hommes! », et pourtant, personne, pas même les soldats qui sont en première ligne, ne voudrait renoncer à ce symbole consolateur qui est un arbre de Noël.

La Suisse peut et doit aborder ces heures de fête avec un sentiment d'immense reconnaissance envers la Providence. Si nous avons aussi nos soucis et si nous ne pouvons, moins que jamais, nous désolidariser du sort des autres peuples, les sacrifices que l'on exige de nous sont encore bien faibles en comparaison de ce que d'autres nations ont à supporter. Il se peut que la dépression économique doive se faire sentir plus durement encore dans l'industrie hôtelière par exemple — mais il n'en reste pas moins que nous avons jusqu'à présent été protégés des maux qu'une guerre directe entraîne toujours avec elle. Notre patrie, et tout ce qui nous attache à elle, nous a été miraculeusement conservée.

Certes, il faut renvoyer à des temps meilleurs la réalisation de maints desirs, et des nouvelles mesures d'économie de guerre viendront certainement, l'année prochaine, entraver encore notre activité économique en général et celle de l'hôtellerie en particulier, mais, au cours de ces dernières années de guerre, les hôteliers ont prouvé leur volonté de dominer la situation et de « tenir »; aussi, nous sommes certains que l'hôtellerie saura, à l'avenir également, prendre les initiatives nécessaires et s'adapter comme il convient.

Notre industrie ne s'est pas laissée abattre par les efforts exceptionnels que l'on a exigés d'elle; elle s'est au contraire étonnamment adaptée aux circonstances, à commencer par la simplification des menus, l'introduction des coupes de repas et des jours sans viande, et jusqu'à l'adaptation partielle des prix d'hôtel à l'augmentation continuelle du coût de la vie. Toutefois, les résultats obtenus dans l'hôtellerie ces dernières années, résultats qui reflètent les chiffres d'affaires enregistrés, montrent que la situation de l'hôtellerie est sérieuse. Ils sont la preuve que la diminution des recettes est non seulement la conséquence inéluctable de l'absence d'étrangers, mais aussi le tribut que l'hôtellerie paie à notre économie de guerre. Nous rencontrons en général auprès de nos autorités une compréhension bienveillante à l'égard de la situation de nos hôtels et des conditions dans lesquelles ils doivent être exploités, mais cet état d'esprit doit encore être étendu et se faire sentir davantage. Un hôtel n'est pas en définitive un ménage privé; c'est une entreprise industrielle qui doit assurer l'existence de milliers d'employés et procurer des occasions de gain à diverses exploitations accessoires.

Il ne faut donc pas considérer les mesures qui sont prises pour permettre à l'hôtellerie de traverser cette période de guerre comme un but final. Il s'agit beaucoup plus, ce faisant, de garder à notre pays, pour l'après-guerre, une des principales branches de son économie et par là même de contribuer à notre pays un admirable instrument économique et culturel qui a déjà beaucoup contribué à aimer et à développer nos relations internationales.

### Du Comité central

Séance des 19 et 20 décembre 1941 à l'Hôtel Central à Zurich

Le Comité central s'est réuni vendredi à Zurich, sous la présidence du Dr H. Seiler, président central, pour la dernière séance de l'année. A l'exception du lieutenant-colonel H. Bon, retenu au service militaire, tous les membres du Comité central, soit M. E. Elvert, vice-président, et MM. F. von Almen, R. Bieri, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann, R. Mojonnet et V. Wiedeman, assistaient à la séance. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riesen, directeur, le Dr Streiff, et le Dr A. Bächli. M. H. R. Jaussi, président de la commission scolaire, prit part aux délibérations concernant notre Ecole professionnelle.

#### 1. Communications du Président central

En donnant un aperçu des nombreuses affaires qui ont occupé les organes directeurs de notre Société au cours de ces dernières semaines, le Dr H. Seiler insiste sur l'extrême intérêt de la conférence du Dr Iklé, délégué du Conseil fédéral pour la création d'occasions de travail. Les explications qu'il a données sur les possibilités de faire figurer le tourisme et l'hôtellerie dans le programme fédéral de création d'occasions de travail et sur l'importance d'une méthode officielle, montrent qu'il connaît cette question à fond. Elles sont pleinement justifiées par le rôle que cette branche de notre économie nationale a été et sera encore appelé à jouer. Nous recommandons instamment ce rapport (dont la deuxième partie paraîtra prochainement dans notre journal) à l'attention de nos membres et de toutes les personnes que ces questions intéressent.

#### 2. Ecole professionnelle

Des négociations ont eu lieu avec la section pour la formation professionnelle de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail au sujet de la future structure de la for-

Tout le monde est persuadé, dans les milieux professionnels étrangers également, que le tourisme sera appelé à jouer le rôle le plus important et à occuper une place prépondérante dès que la paix sera rétablie. L'office comptant d'un grand pays qui nous fournissait, il y a quelques années encore, un important contingent d'hôtes, vient d'ailleurs de déclarer que malgré les soins dont on voudrait entourer le tourisme interne, le tourisme international ne pourrait jamais être endigé. Chaque touriste veut absolument sortir une fois de son ambience personnelle et quitter des lieux qu'il connaît trop bien. Il veut, de temps en temps, pouvoir être un autre homme, il aspire à des changements, à des contrastes et il trouve plus souvent une atmosphère convenable pour cela à l'étranger que chez lui.

Chez nous aussi, heureusement, on prépare déjà le tourisme de l'après-guerre. D'une part, au point de vue théorique, en créant deux écoles de Hautes études touristiques qui doivent contribuer aux recherches faites dans ce domaine, mais qui ont aussi pour but de faire prendre conscience, dans des milieux toujours plus vastes, de l'importance économique et commerciale ainsi que des effets juridiques du tourisme. D'autre part, au point de vue pratique, en tenant toujours mieux compte de la situation de l'hôtellerie, dans le programme de rénovation et de régénération de l'économie suisse, comme l'a laissé entrevoir le représentant d'un office compétent, en organisant méthodiquement le tourisme et en ayant une politique binaire conséquente. Des postulats essentiels pour notre profession — comme la réglementation générale des prix d'hôtel et la réglementation des chambres meublées semblent peu à peu faire des progrès et aboutir à des résultats partiels tout au moins. Divers problèmes sont en outre à l'étude et bien que, soit la guerre, soit la complexité des matières, ne permettent d'avancer qu'avec une extrême lenteur, la marche en avant continue.

Si de tels résultats ont pu être atteints c'est en grande partie grâce à notre organisation professionnelle, donc à notre Société. La situation critique dans laquelle s'est trouvée l'hôtellerie ces derniers temps a montré une fois de plus la nécessité pour les hôteliers de se « serrer les coudes » et de se grouper en une association. Non seulement la fidélité que tous nos membres ont témoignée à la Société, mais encore la fondation de deux nouvelles sections cantonales en sont la preuve.

Aussi, malgré les soucis quotidiens et les événements qui bouleversent le monde, il faut que l'atmosphère si particulière de Noël puisse pénétrer dans chaque maison et dans chaque foyer. La douce et chaude lumière des bougies et le parfum des sapins de Noël doivent redonner à chacun force et confiance pour l'année qui vient. Nous nous sommes donc réjouis de nos réunions de Noël, mais nous ne devons pas oublier le conseil que nous donne M. E. Schibli dans un chant de Nouvel An, que nous traduisons librement, et qui nous servira de conclusion:

Cette année touche à sa fin;  
nous sommes au seuil de l'an prochain —  
Les cloches sonnent à la volée.  
Que nous réserve l'avenir?  
Prosperité ou bien martyre,  
tempête ou heures ensoleillées?

Pourquoi se poser la question?  
Il faut monter dans le wagon,  
car le train s'apprête à partir.  
Nous devons aller de l'avant,  
malgré nos peines et nos tourments,  
Puisse le Seigneur nous conduire!

mation scolaire professionnelle dans l'industrie hôtelière. Ces négociations avaient pour but de déterminer avec précision le cadre et les obligations de chacune des 3 sortes d'écoles professionnelles existantes et de fixer le programme et la durée de leur enseignement, afin que celui-ci soit spécialement adapté aux tâches qu'elles se proposent de remplir. M. Jaussi, se basant sur d'abondantes statistiques, donna au Comité tous renseignements utiles sur le projet qui prévoit des cours de 3 semestres. Le calcul des frais montre, que même en exploitant l'école le plus économiquement possible, l'extension du programme d'enseignement aurait comme conséquence pour la Société de nouvelles charges financières qu'il lui serait impossible d'assumer. La réalisation de ce programme scolaire promettrait pour l'Etat et pour la Suisse une contribution substantielle. Après examen du programme scolaire et de l'état des finances, la commission scolaire a été chargée de mettre rapidement la question au point et une délégation de cette commission discutera la chose avec la section compétente de l'office fédéral des arts et métiers et du travail.

#### 3. Série de conférence sur les questions professionnelles hôtelières actuelles

L'adaptation de l'hôtellerie à l'économie de guerre a soulevé un grand nombre de nouveaux problèmes que l'hôtelier est appelé presque journellement à résoudre et sur lesquels il serait désirable qu'il puisse être renseigné par des personnes compétentes et spécialisées. Sur proposition du président central, la direction et la commission scolaire ont élaboré le programme d'une série de conférences qui serait données très prochainement, programme qui a été soumis au Comité central. Tout le monde reconnaît qu'il serait utile de donner de telles directives à nos membres et aux personnes que cela intéresse. Si le nombre d'inscriptions est suffisant, on pré-

voit des cours professionnels de trois jours (voyage aller et retour compris) qui auraient lieu à Lausanne dans la deuxième moitié du mois de janvier. Pendant ces cours, de brefs exposés seront présentés sur les questions de contingentement et de rationnement, sur des questions culinaires et sur la composition des menus, sur le problème du chauffage, sur des questions concernant les assurances, des questions juridiques et fiscales ainsi que sur les mesures de secours prises par l'Etat en faveur de l'hôtellerie.

La durée de ces conférences est calculée de façon qu'à la fin de chacune d'elles on dispose encore d'assez de temps pour la discussion et les questions éventuelles. Le programme exact, la liste des rapporteurs et la date définitive de cette série de conférences seront publiés dans les prochains numéros de notre journal (voir aussi dans ce numéro notre annonce à ce sujet).

#### 4. Les prix d'hôtel pour l'année prochaine

Les frais de cuisine ont déjà augmenté de plus de 50% depuis le début de la guerre et il faut s'attendre encore à ce que le renchérissement de diverses catégories de denrées essentielles continue; aussi, la question des prix d'hôtel pour l'année prochaine est d'une importance toute spéciale. M. Wiedeman, président de la commission de réglementation des prix, expose la question et montre la répercussion de la politique des prix sur le rendement commercial d'une entreprise, ainsi que sur la bonne marche de chaque catégorie d'hôtel. Une saine politique de prix peut aussi contribuer à la stabilisation de la clientèle. Il ressort de la discussion animée qui eut lieu à ce sujet qu'on estime qu'une adaptation des prix d'hôtel est inévitable et à l'unanimité, parmi les solutions possibles, on donna la préférence au prélevement d'un supplément de renchérissement. La majorité du Comité central estime qu'il faudrait s'en tenir au principe — qui a déjà été appliqué avec succès — d'un supplément fixe, qui serait toutefois gradué, par exemple suivant qu'il s'agit de maisons dont les prix minima de pension sont inférieurs ou supérieurs à 10 francs par jour. Le montant des ces suppléments devrait être fixé en accord avec le service fédéral du contrôle des prix et devrait également couvrir la part de l'impôt sur le chiffre d'affaires que l'hôtelier est en droit de faire supporter à ses hôtes. Ces suppléments de renchérissement ne seraient applicables qu'aux prix des chambres et aux prix de pension, tandis que pour le prix des repas et des boissons, nous ne sommes pas en faveur d'une adaptation aux lieux, comme jusqu'à présent, sous une autre forme. Des négociations entreprises en commun avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs sont en cours à ce sujet avec le service fédéral du contrôle des prix.

Les sections sont priées de communiquer au Bureau central, jusqu'au 20 janvier au plus tard, la position qu'elles auront adoptée à ce sujet; ceci pour que l'on puisse faire sans retard les propositions nécessaires à l'office fédéral compétent. Les décisions définitives quant aux prix d'hôtel pour l'année prochaine restent réservées, suivant les rapports qui nous parviendront des sections, à la conférence des présidents de sections qui devrait être convoquée au cours des premières semaines de l'an prochain.

Dans ce domaine encore, diverses propositions émanant de sections et concernant la composition des menus, etc., ont été discutées. La question des commissions aux agences de voyages a également été soulevée et la direction a été autorisée à conférer avec des représentants de la Fédération suisse des agences de voyages, pour mettre cette affaire au point et pour tâcher d'arriver à une réglementation uniforme dans ce domaine. Ceci est d'autant plus nécessaire que l'Hôtel-Plan s'efforce de mettre sur pied de nouvelles combinaisons à ce sujet.

#### 5. Réglementation des pourboires

Le Comité entendit un rapport de la direction sur un projet de prescriptions du département fédéral de l'économie publique rendant obligatoire la répartition des pourboires, ainsi que des innovations intéressantes. Le fait que toutes les entreprises de plus de 4 lits ayant un caractère hôtelier soient soumises à cette réglementation est particulièrement important. Seules, les entreprises ayant nettement un caractère d'utilité publique et les fondations, en sont exemptées. Le Comité central a approuvé à l'unanimité ce projet, ce qui sera notifié sans retard à l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Cette réglementation a été adoptée par les deux parties contractantes, rien ne s'oppose maintenant, de la part des associations, à sa mise en vigueur.

Au sujet des contrôles, le Comité central continue à trouver que, conformément à la méthode en usage actuellement, ceux-ci ne devraient être faits, à l'avenir aussi, que dans les cas douteux ou dans les cas ayant donné lieu à des plaintes. Cette façon de voir avait d'ailleurs été expressément confirmée par notre assemblée des délégués.

#### 6. Questions relatives aux employés

Le projet de règlement professionnel proposé par l'organisation du personnel est soumis à un examen approfondi. Etant donnée la situation actuelle de notre industrie et l'incertitude qui règne quant à son évolution future, il est d'urgence d'agir de faire entrer en vigueur, en bloc, d'un jour à l'autre, un règlement aussi vaste. Les représentants du personnel eux-mêmes ne considèrent pas ce projet comme un tout indivisible mais comme un résumé concret de tous les éléments dont il faudrait tenir compte dans le contrat de travail. Il faut en premier lieu se limiter aux questions dont la réalisation pratique paraît

être possible même dans les circonstances présentes. Nous nous concentrons donc maintenant sur les salaires de base prévus dans un chapitre spécial du projet, et concernant les pâtisseries et les cuisiniers. Selon ce règlement professionnel, les nouvelles prescriptions concernant les salaires minima fixes en faveur du personnel à pourcentage, prescriptions qui figurent maintenant dans la réglementation des pourboires, devraient être étendues aussi au personnel de cuisine qualifié et devraient être appliquées pour autant que les possibilités économiques, le permettent. Après un examen de cette réglementation, il a été décidé que le comité directeur sera autorisé à discuter avec les représentants de la Société des cuisiniers et fera un rapport et des propositions à ce sujet au Comité général, en temps voulu.

#### 7. Rapport de la direction

Il faut prendre une décision quant à notre contribution aux frais de contrôle de la coopérative hôtelière de l'Oberland bernois, pour 1941. Après que M. Bieri ait dûment motivé cette demande, la direction a été chargée, en attendant la décision définitive, de rechercher en général le montant des frais qui incombent à la Société centrale pour ses propres contrôles dans cette région.

Après de longues et pénibles négociations, on est enfin arrivé à un accord quant aux tarifs des droits d'auteur avec la « Suisse », qui a succédé juridiquement à la « Sacem ». Ces tarifs ont été, depuis, approuvés par les autorités et entrèrent en vigueur le 1er janvier 1942. Ils ont déjà été publiés dans l'organe de la Société. Toutefois, les « consommateurs de musique », comme on les appelle, devront faire de nouvelles représentations auprès de la Société en question, ceci à cause des contrats forfaitaires envisagés. Comme ces contrats prévoient que la taxe doit être payée d'avance, il faut que leurs clauses soient assez souples et tiennent compte des circonstances imprévues qui pourraient survenir et qui auraient pour résultat une fin prématurée de la saison ou la diminution du nombre des musiciens engagés, par exemple.

Une demande de secours urgente d'un membre est partiellement liquidée par l'octroi d'un premier montant. Comme le Comité central veut s'en tenir à la méthode appliquée jusqu'à maintenant dans ce domaine, soit de demander aux sections intéressées, de faire les enquêtes indispensables, il faut, pour prendre une décision définitive, attendre l'avis de la section compétente.

Le Comité central a pris connaissance du fait que des échanges de vues auront lieu prochainement avec les autorités fédérales au sujet de la réglementation obligatoire des prix d'hôtel, ainsi que du rapport fait, à la demande de l'office, sur la réglementation actuelle des salaires et sur les augmentations de salaire éventuelles dans l'industrie hôtelière.

Les statuts de la nouvelle section cantonale de Fribourg ont été approuvés. En même temps le Comité central a pris connaissance avec satisfaction de la constitution d'une Société des hôteliers neuchâtelois qui veulent également former une section cantonale de notre Société. Le Comité exprime tous ses remerciements à ceux de nos membres et aux hôteliers de Neuchâtel qui sont les promoteurs de cette nouvelle section.

La direction renseigne aussi brièvement le Comité sur les résultats de l'action pour la fête nationale dans nos sections et l'on exprima instamment le vœu que le montant des sommes qui reviennent au fonds d'assistance pour les sociétaires et les employés d'hôtel ne soit pas réduit par des décomptes arbitraires pour frais. Il faut que les bonifications que le Comité de la fête nationale nous accorde dans des buts sociaux soient attribuées conformément aux prescriptions qu'il a données.

Enfin, la direction parla de la situation du marché du travail pour le personnel d'hôtel et de la tendance qui se dessine d'une organisation paritaire des bureaux de placement.

#### 8. Rapport du service de renseignements économiques

Le Dr Streiff expose pour commencer la situation du marché de la viande et les raisons qui nécessitent l'introduction d'un troisième jour sans viande. Le Comité approuve les conclusions du rapporteur quant à notre position à l'égard des diverses propositions qui sont faites en vue d'une réglementation encore plus stricte de la consommation de la viande dans les hôtels et restaurants. Il estime que de nouvelles interdictions au sujet de l'utilisation des restes de la viande ne seraient ni dans l'intérêt de notre approvisionnement en viande, ni dans celui des hôtels et restaurants, car cela ne provoquerait ni diminution de frais, ni diminution de la consommation de la viande. Au sujet des bruits tenaces qui courent sur un prochain rationnement de la viande, il convient de préciser que les autorités veulent éviter cette mesure aussi longtemps que cela sera possible.

Entre-temps, une nouvelle réglementation concernant le rationnement du café, du thé et du cacao est intervenue. Elle est basée sur le système des coupes. Le système du contingentement et des coupes de grande ration devrait être plus avantageux pour les hôtels et restaurants que celui des cartes de boissons. Toutefois, en date du 10 décembre, un inventaire des provisions de café a eu lieu, car, lors des prochaines attributions, il sera tenu compte des provisions existantes, pour autant que celles-ci dépassent les besoins de trois mois. Nous avons à ce propos protesté contre le principe de tenir compte des provisions, puisque c'est précisément pour répondre à l'appel des autorités fédérales que l'hôtellerie a eu, en son temps, certaines provisions. Les autorités estiment d'ailleurs qu'au long-temps que cela sera possible, il faut éviter de tenir compte des provisions existantes. Cette



réglementation spéciale du café s'imposait pour diverses raisons.

Quant au **rationnement des oeufs**, il était à prévoir étant donné le caractère approuvé provisionnel et il faut simplement être heureux si cette méthode aboutit à une répartition plus équitable. Par contre, les attributions aux ménages collectifs sont tout à fait insuffisantes puisqu'elles ne leur permettent que de couvrir le 8% de leurs besoins normaux, alors que les entreprises artisanales comme les confiseries et boulangeries reçoivent le 40% de leur consommation antérieure, et les ménages privés le 25 à 30% de ce qu'ils consommaient en temps de paix. Le Comité central estime que dans l'intérêt d'une cuisine saine et convenable, il faut obtenir des attributions d'oeufs plus équitables.

Les restrictions concernant l'énergie électrique atteignent aussi les hôtels de façon sensible. Comme il appartient à chaque usine électrique de prendre les mesures adéquates pour réaliser les économies d'énergie nécessaires, les réglementations pourront être différentes d'un secteur à l'autre. Il est donc recommandé aux sections de s'entendre avec les usines pour ce sujet pour chaque région ou localité. Les restrictions imposées portent surtout sur la préparation de l'eau chaude et, selon les arrangements locaux qui pourront intervenir, certaines exploitations pourront être mieux partagées que d'autres. Mais ces avantages possibles ne doivent pas être utilisés abusivement dans des buts de propagande. Le Comité central décide de recommander à tous nos membres de renoncer complètement à toute mention de service d'eau chaude dans les annonces et prospectus.

Des pourparlers sont actuellement en cours au sujet du calcul de l'impôt sur le chiffre d'affaires dans les livraisons de combustible. L'administration fiscale part du point de vue qu'il s'agit de matière première, c'est-à-dire que le taux de 3% lui est applicable. Les hôtels ne vendent pourtant point des calories, mais chauffent les salles de restaurant et les locaux généraux simplement pour fournir à leurs hôtes des prestations hôtelières normales en hiver également. Le charbon est donc pour les hôtels un élément typique des frais généraux et le combustible qui est employé pour chauffer les chambres ne devrait être frappé que d'un impôt de 2%, comme c'est le cas d'ailleurs dans l'industrie, pour le chauffage des ateliers, des magasins, etc. On a en outre examiné si l'impôt sur le chiffre d'affaires concernant le charbon ne pouvait pas être calculé sur le prix de la seule marchandise, c'est-à-dire l'éduction faite du transport pour que la charge financière par unité quantitative qui est ainsi imposée aux hôtels de montagne isolés par exemple, ne soit pas plus élevée que pour les hôtels de plaine situés à proximité des localités par lesquelles le charbon entre en Suisse. Une solution devrait être trouvée, puisque le transport par chemin de fer est exempt d'impôt quand il n'est pas compris dans le prix de la marchandise, mais compté à part.

En commun avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, nous avons entrepris des négociations avec le service fédéral des prix. Ainsi, nous proposons le transfert de l'impôt sur le chiffre d'affaires. Les milieux hôteliers estiment que, vu le renchérissement des marchandises, une augmentation de 10% du prix des menus et des mets serait justifiée, augmentation qui comprendrait également l'impôt sur le chiffre d'affaires qui représente pour nous une charge d'environ 1,5% par rapport à nos prix de vente. Si le service fédéral pour le contrôle des prix donne droit à notre requête, l'augmentation de 10% comprendrait une compensation de renchérissement de 8,5% environ et une compensation d'impôt de 1,5%. Il faut en outre s'attendre à de nouvelles dispositions concernant le prix de vente du vin, dispositions qui permettraient de vendre le vin avec la même marge de bénéfice que précédemment.

Le Comité central a pris connaissance et a approuvé l'exposé et les explications concernant la température des chambres, le rationnement du combustible, les facilités d'échange relatives aux coupons de repas, etc., etc.

## 9. Office central suisse du tourisme.

Après avoir entendu un rapport sur les relations de notre Société avec l'Office central suisse du tourisme, le Comité a estimé que les conditions de notre convention devaient être révisées, car juridiquement parlant, il n'y a pas actuellement de contrat. Les prises de contact qui ont déjà eu lieu ont abouti à l'élaboration d'un projet d'accord entre l'Office central suisse et nous, qui a été soumis à la rapide première examen. Des conversations avec la direction de l'OCTS sont prévues afin que l'on puisse soumettre au Comité central, lors de sa prochaine séance, un rapport et des propositions à ce sujet, pour qu'il puisse prendre les décisions nécessaires.

## 10. Contrat avec la Caisse suisse de voyage

Diverses conférences qui eurent lieu entre des délégations des deux organisations permirent de trouver une solution satisfaisante à la question des commissions, en éliminant les commissions sur les extras qui avaient provoqué de nouvelles réclamations de la part de nos membres. Ainsi, nous avons obtenu la réserve de l'approbation réciproque des organes compétents des deux organisations, un accord qui englobe les points suivants est intervenu: La base de la collaboration reste, comme par le passé, la convention existante qui a été tacitement prorogée d'une année. Afin d'éviter que pour des consommations d'un montant inférieur à fr. 5.— la somme à rembourser, qui est au maximum de fr. 2.— ne soit soumise à la commission, l'hôtelier est autorisé à décompter des bons de voyage sur lesquels il doit payer une commission à la Caisse suisse de voyage, le montant des sommes remboursées en pareil cas. La Caisse suisse de voyage est en outre autorisée à admettre dans son organisation les cabanes de la société touristique des Amis de la nature. Dans la discussion qui eut lieu à ce sujet, on constata que le décompte de bons de voyage qui auraient été utilisés pour le paiement des extras n'était pas aussi simple qu'on voulait bien le dire. Tenant compte de la saison d'hiver qui a déjà commencé, l'accord fut approuvé jusqu'à nouvel avis. Cette affaire devra d'ailleurs être ratifiée par l'assemblée des délégués. Les résultats d'exploitation de la Caisse suisse de voyage permettent de constater qu'un tiers des recettes, soit fr. 250.000.—, sont revenus à l'industrie hôtelière.

## 11. Action de secours en faveur de l'hôtellerie

Diverses délibérations ont eu lieu au sein de la commission d'experts désignée par la division fédérale de Justice, au sujet de la prorogation de mesures de protection juridiques, dont la validité expirait à la fin de cette année. Il s'agissait de l'ordonnance sur les mesures juridiques temporaires, en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie, de l'arrêté fédéral sur l'application de la communauté des créanciers et de la loi interdisant la construction et l'agrandissement d'hôtels. Nos représentants dans cette commission, le Dr H. Seiler et le Dr M. Riesen, firent un exposé complet sur la façon dont les négociations se dérouleront et sur la teneur des nouvelles mesures fédérales. Cependant, une fois encore il n'a pas été tenu compte de quelques requêtes urgentes de l'hôtellerie. Les nouvelles mesures, dont nous parlons d'ailleurs plus loin, contiennent toutefois certains compléments et innovations importants. Ainsi, la nouvelle ordonnance sur les mesures de protection juridique prévoit que le sursis peut s'étendre aux impôts émoluments et contributions échus ou qui arrivent à échéance. La procédure sera également, à l'avenir, accélérée du fait que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie n'a plus besoin de chercher à obtenir l'adhésion des créanciers, quand celle-ci s'avère d'emblée comme impossible à obtenir. Le champ d'application de l'ordonnance a été étendu puisqu'il s'applique aussi aux instituteurs privés pensionnés qui hébergent eux-mêmes leurs élèves pour autant que ces instituteurs dépendent exclusivement ou principalement du tourisme.

L'arrêté fédéral instituant l'autorisation préalable pour l'ouverture d'hôtels, remplace l'ancienne loi interdisant la construction et l'agrandissement d'hôtels. Sa durée de validité est de 5 ans. La notion d'hôtel est clairement définie, mais est prise dans un sens plus large que précédemment. Sont assimilés à l'ouverture d'un établissement et par conséquent doivent être au bénéfice d'une autorisation, l'affectation à l'hébergement d'un bâtiment jusque là employé à d'autres fins ainsi que le transfert d'un établissement. Toute augmentation du nombre de lits payants est considérée comme un agrandissement. Celui qui fait une demande doit non seulement prouver que cette ouverture est d'une absolue nécessité, mais produire un plan financier indiquant le rapport existant entre les capitaux propres et les capitaux étrangers et un calcul de la rentabilité de l'exploitation projetée. Le droit de recours est étendu à notre Société. La nouvelle forme donnée à cet arrêté fédéral en permet aussi une meilleure application. Malgré la position prise par nos organes, les mesures de protection ont été complétées par l'autorisation accordée aux cantons d'interdire par voie d'ordonnance, dans les communes où cela paraît nécessaire, la location à court terme de chambres meublées. Les dirigeants de notre Société continuent pourtant à être d'avis que si la location des chambres meublées n'est pas réglementée par la Confédération, il faut que les cantons soient non seulement autorisés, mais obligés de prendre

des mesures pour restreindre ce genre de location. Les autorités n'ont malheureusement pas cru pouvoir donner suite dans ce sens à notre postulat, si bien que les nouvelles mesures risquent fort de ne pas modifier l'état de chose actuel.

## 12. Divers

Après une courtoise discussion sur les finances de la Société ainsi que sur l'emploi du produit du fonds Tschumi, et après avoir décidé d'agrandir des allocations de renchérissement au personnel du Bureau central, le président mit un point final à ses longues mais fructueuses délibérations en remerciant les membres du Comité central pour leur collaboration et en leur exprimant ses vœux pour ces jours de fête et pour la nouvelle année.

## Importants arrêtés fédéraux

Dans sa séance de vendredi dernier, le Conseil fédéral a pris trois arrêtés dont deux d'entre eux sont fort importants pour l'industrie hôtelière. Nous devons aujourd'hui, par suite de manque de place, nous contenter d'en parler très brièvement, mais nous nous réservons de revenir sur beaucoup d'eux et en particulier sur les principaux articles et prescriptions qu'ils contiennent. Nous publions d'ailleurs intégralement ci-après le texte de l'arrêté fédéral qui remplace la loi interdisant la construction et l'agrandissement d'hôtel, loi qui est demeurée encore en vigueur jusqu'au 31 décembre 1941.

### Arrêté fédéral prorogeant l'application des dispositions sur la communauté des créanciers à certaines branches économiques souffrant de la crise

(Du 19 décembre 1941)

Cet arrêté ne répète pas les volumineuses prescriptions de la législation en vigueur jusqu'à maintenant sur l'application des dispositions sur la communauté des créanciers, mais ne fait que mentionner en quelques articles les modifications apportées et il ne serait guère utile de le publier sans reprendre entièrement le texte primitif. Au point de vue matérielle une chose est importante, c'est la prolongation de la durée de validité de l'arrêté du 1er octobre 1935 jusqu'à la fin de l'année 1943. Il faut aussi remarquer que l'ajournement du terme de remboursement accordé à un débiteur pour un emprunt ou pour des fractions de l'emprunt peut être prolongé ou renouvelé de dix en dix ans au plus. En outre, les prescriptions de l'ordonnance concernant l'application de la communauté de créanciers aux branches économiques souffrant de la crise sont modifiées comme suit: ajournement du paiement d'intérêts pour 5 ans au plus, mais avec possi-

## Souhaits pour l'année 1942

Suivant décision de notre Société, les montants des dons versés en remplacement de l'envoi des vœux traditionnels de bonne année sont attribués au

## Fonds de secours aux sociétaires

Tous les dons, grands et petits, sont les bienvenus. On voudra bien verser au compte de chèques postaux de notre Bureau central à Bâle, No V 85, en mentionnant sur le coupon: «Pour les souhaits de nouvel an», et en indiquant l'adresse exacte de l'expéditeur.

bilité de renouvellement, remise totale des intérêts échus, renonciation partielle des créanciers à leur droit au remboursement du capital.

### Ordonnance instituant des mesures juridiques temporaire en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie

(Du 19 décembre 1941)

Il faut à ce sujet mentionner entre autres la prorogation du sursis jusqu'à fin 1944 pour les créances hypothécaires de capital et jusqu'à fin 1943 pour les intérêts de créances hypothécaires. Les créances garanties par gage immobilier ou par nantissement de créances graphiques peuvent également bénéficier du sursis jusqu'à fin 1943, comme d'ailleurs les créances de capital ou d'intérêts qui ne sont pas garanties, et enfin les impôts, contributions et émoluments échus ou à échoir, qu'ils soient ou non garantis par gage. Le bénéfice de l'intérêt variable dépendant du résultat d'exploitation peut s'étendre aux intérêts qui courent encore à fin 1943, et il peut s'appliquer rétroactivement aux intérêts qui courent depuis le 1er septembre 1939. L'extinction des intérêts et impôts au moyen d'un versement au comptant n'est plus conditionnée par un versement de 25 à 50 pour cent, mais simplement par un versement au comptant de 50 pour cent au maximum. Le paiement de la somme fixée éteint la créance en intérêts, les impôts et contributions et le droit de gage les garantissant. A l'avenir, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ne doit chercher à obtenir l'adhésion volontaire des créanciers intéressés aux mesures requises si cela ne lui paraît pas d'emblée inutile.

Les prescriptions concernant la remise ou le sursis au paiement des fermages hôteliers sont simplement modifiées en ce sens qu'elles peuvent être étendues à des fermages échus ou échéant jusqu'à fin 1943.

Le chapitre VIII est par contre tout à fait nouveau, il concerne l'application de la présente ordonnance, sous certaines conditions, aux instituts d'éducation et aux pensionnats.

### Arrêté du Conseil fédéral restreignant l'ouverture et l'agrandissement d'hôtels ou d'établissements similaires

(du 19 décembre 1941)

Au sujet des innovations contenues dans cet arrêté, nous renvoyons nos lecteurs au compte rendu de la séance du Comité central, car il en est fait mention, sous chiffre 11, à propos des mesures de protection juridique. Le nouveau texte de la loi interdisant la construction d'hôtel, réalise enfin un postulat que l'hôtellerie formule depuis de longues années, celui de la justification financière.

Le droit de recours a été étendu et il n'appartient plus seulement aux requérants, aux communes ou à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, mais encore aux associations professionnelles de l'industrie hôtelière et des instituts d'éducation, autrement dit, dans la pratique, il s'étend à notre Société en ce qui concerne les hôtels. L'exécution de cet arrêté sera aussi à l'avenir plus sévère puisque le Conseil fédéral exerce la haute surveillance sur son application et peut édicter dans ce domaine des dispositions d'ordre général et prendre des mesures pour assurer l'exécution des décisions passées en force. L'article 12 aborde un sujet tout à fait nouveau, puisqu'il autorise les gouvernements cantonaux d'interdire, sous certaines conditions, la location de chambres meublées. Si la Confédération n'a pas voulu malheureusement exercer une influence prépondérante dans le domaine de l'hébergement privé, elle s'est cependant réservée le droit d'approuver les ordonnances cantonales prises, à ce sujet. Nous répetons ce que nous disons déjà ailleurs, c'est-à-dire que cette solution ne peut être satisfaisante, puisqu'elle laisse à l'arbitraire des cantons la possibilité de réglementer, par voie d'ordonnance, ce genre de location.

Il appartient donc maintenant aux sections cantonales ou locales de demander aux gouvernements cantonaux de prendre de telles ordonnances pour tous les endroits où la location de chambres meublées fait un tort sensible à l'industrie hôtelière.

Il faut que nos organisations cantonales entreprennent des démarches à ce sujet aussitôt que possible, dans les cantons touristiques spécialement, et elles doivent s'efforcer de s'assurer la collaboration des partis et des associations et organisations amies. Le Bureau central est également à disposition pour l'établissement de requêtes dûment motivées. Il est aussi particulièrement important de réunir un matériel statistique exact pour pouvoir, non seulement faire mention d'une façon générale, mais préciser l'état de choses actuel.

Pour le moment, l'article 12 a plus une signification théorique que pratique, mais c'est aux premiers intéressés de faire de cette simple autorisation une mesure efficace et de veiller à son application. Nous donnons ci-dessous le texte de cet arrêté et le recommandons spécialement à l'attention de nos membres, surtout dans les endroits où, jusqu'à présent, les prescriptions antérieures n'offraient pas de moyen de lutter contre une augmentation du nombre des lits d'hôtel qui était préjudiciable à toute notre industrie.

## Cours professionnel pour hôteliers

Conformément à la décision du Comité central, un cours professionnel d'une durée de trois jours doit avoir lieu à Lausanne dans la deuxième moitié (probablement du 19—21) des mois de janvier 1942. Des personnes hautement qualifiées feront des conférences sur des

### questions professionnelles et commerciales qui intéressent particulièrement l'hôtellerie à l'heure actuelle

Le programme prévu comporte en effet les sujets suivants:

- L'action de secours en faveur de l'hôtellerie par le Dr F. Seiler, Directeur de la SFSH
- Contingentement et rationnement par le Dr R. C. Streiff
- Questions culinaires, composition et calcul du prix de revient des menus par M. R. Mojonnet
- Chauffage rationnel et questions relatives au combustible par un spécialiste
- La responsabilité juridique à l'égard des hôtes et des employés. Questions d'assurance par le Dr M. Riesen
- Problèmes fiscaux (sacrifice pour la défense nationale, impôt pour la défense nationale, impôt sur le chiffre d'affaires) par le Dr A. Büchi

Après chaque conférence aura lieu une discussion et les rapporteurs répondront aux questions que l'on voudra leur poser. On prévoit pour ces cours le

### programme

suivant:

- 1er jour: Après-midi: Ouverture du cours par le président central M. le Dr H. Seiler. Conférences et discussions. Soir: Libre.
- 2ème jour: Matin et après-midi: Conférences et discussions. Soir: Libre. Eventuellement réunion à bien plaisir des participants.
- 3ème jour: Matin: Conférence et discussion. Allocution finale.

La participation au cours entier ou à l'une ou l'autre des conférences est gratuite. Les participants auront à subvenir eux-mêmes à leurs frais de voyage et d'hôtel. Des arrangements pour chambre et pension seront encore faits avec la section de Lausanne.

Ce cours n'aura lieu que si la participation est suffisante. Pour qu'une décision définitive puisse être prise à temps à ce sujet, les hôteliers que ce cours intéresse sont priés d'adresser au Bureau central à Bâle, jusqu'au 5 janvier 1942 au plus tard la formule d'inscription ci-dessus, dûment remplie.

### Inscriptions pour le cours professionnel de Lausanne (deuxième moitié de janvier 1942)

Le soussigné déclare vouloir participer:\*)

Au cours complet de 3 jours  
A la première — deuxième — troisième journée  
Aux conférences suivantes:

Adresse: Signature:

\*) Biffer ce qui ne convient pas.

## Arrêté du Conseil fédéral restreignant l'ouverture et l'agrandissement d'hôtels ou d'établissements similaires

(Texte officiel)

Article premier. Il est interdit de construire, d'ouvrir ou d'agrandir des hôtels ou des établissements similaires sans un permis de l'autorité compétente.

Sont réputés similaires tous établissements servant à loger des hôtes payants. Le présent arrêté s'applique aussi aux institutions privées d'éducation et pensionnats qui hébergent eux-mêmes leurs élèves.

Art. 2. Sont assimilés à l'ouverture d'un établissement visé à l'article 1er, l'affectation à l'hébergement d'un bâtiment jusque-là employé à d'autres fins, ainsi que la modification du mode d'exploitation et le transfert d'un établissement. Toute augmentation du nombre des lits payants est considérée comme un agrandissement.

Art. 3. Le permis est accordé si le requérant rend plausible le besoin d'ouvrir ou d'agrandir un établissement et s'il présente une justification financière suffisante.

Le permis peut aussi être accordé partiellement ou conditionnellement.

Art. 4. Le requérant doit préciser dans la justification financière comment il entend se procurer la somme nécessaire pour ouvrir ou agrandir l'entreprise; il indiquera la proportion entre le montant de ses fonds propres et celui des fonds qui lui sont avancés par des tiers et renseignera sur les perspectives de rendement.

Art. 5. La demande de permis doit être adressée à l'autorité cantonale, qui statue après enquête et après avoir consulté l'autorité communale et, dans les cas importants, la société fiduciaire de l'industrie hôtelière.

La décision est communiquée, avec les motifs, au requérant, à l'autorité communale et à la société fiduciaire.

Art. 6. La décision de l'autorité cantonale peut être déferée par voie de recours au Conseil fédéral, selon la loi du 11 juin 1928 sur la juridiction administrative et disciplinaire.

Le droit de recours appartient au requérant, à l'autorité communale, à la société fiduciaire, ainsi qu'aux associations professionnelles de l'industrie hôtelière et des institutions d'éducation.

Le délai de recours est de trente jours et court dès la notification de la décision. La notification à la société fiduciaire est aussi déterminante pour le recours des associations professionnelles; celles-ci reçoivent communication de la décision par la société fiduciaire.

Art. 7. Une demande de permis rejetée ne peut être renouvelée que si le requérant prouve que l'état de fait a changé.

Art. 8. Celui qui, sans permis, construit, ouvre, exploite, agrandit ou transfère un hôtel ou un établissement similaire ou modifie le mode d'exploitation d'un établissement existant,

celui qui, sans permis, affecte à l'hébergement un bâtiment employé jusque-là à d'autres fins, celui qui ne remplit pas les conditions auxquelles le permis a été subordonné, est passible de l'amende.

Les dispositions générales du code pénal suisse sont applicables.

La poursuite et le jugement des contraventions incombent aux cantons.

Art. 9. Les autorités cantonales sont tenues d'empêcher la construction et l'exploitation d'établissements qui ne sont pas au bénéfice d'un permis.

Les établissements ouverts sans permis sont fermés dans un délai convenable, à moins que le permis ne soit délivré après l'ouverture.

Art. 10. Tout établissement mis au bénéfice d'un permis en vertu du présent arrêté demeure soumis à la législation cantonale.

Art. 11. L'exécution du présent arrêté incombe en premier lieu aux autorités cantonales. Leur compétence est déterminée par la législation cantonale.

Le Conseil fédéral exerce la haute surveillance sur l'exécution du présent arrêté. Il peut édicter des dispositions d'application d'ordre général et prendre des mesures pour assurer l'exécution de décisions passées en force.

Art. 12. Les gouvernements cantonaux sont autorisés à interdire, par voie d'ordonnance, dans les communes où cela paraît nécessaire pour protéger l'industrie hôtelière, la location à court terme de chambres meublées à des personnes qui ne sont pas établies dans la localité.

La validité des ordonnances cantonales est subordonnée à l'approbation du Conseil fédéral.

Art. 13. Le présent arrêté entre en vigueur le 1er janvier 1942 et aura effet jusqu'au 31 décembre 1946.

## Trafic et Tourisme

### La situation de l'hôtellerie genevoise

L'hôtellerie genevoise a longtemps occupé, au sein de l'industrie touristique suisse, une place à part. Pendant toute la période qui a séparé les deux grandes guerres, la Société des Nations et l'armée de diplomates, de fonctionnaires grands et petits, qui gravitaient autour d'elle ont fourni à nos hôtels la plus grande partie de leurs ressources. Chaque année, succédant à la saison d'été, une période d'extraordinaire animation s'ouvrait en septembre en même temps que l'Assemblée de la S.D.N. et durait autant qu'elle. Et si l'hiver chassait vers la Côte d'Azur ou les champs de neige des Grisons et de l'Oberland bernois une bonne partie de nos hôtes, ceux-ci restaient cependant assez nombreux pour permettre aux directeurs d'hôtels d'attendre avec philosophie le retour des beaux jours.

Cette époque florissante est révolue. Du fait de la guerre, la clientèle étrangère a presque entièrement disparu. Il reste, il est vrai, quelques hôtes permanents qui, pour des raisons diverses, ont préféré demeurer en Suisse plutôt que de regagner leur pays. Mais leur nombre n'est pas considérable, et les ressources de beaucoup d'entre eux diminuent avec le temps. Et Genève, isolée au bout de l'unique voie d'accès qui la relie à la Suisse, ne peut plus compter que sur la clientèle confédérée, dont l'importance numérique est fortement restreinte.

En effet, cette année de nouveau, l'été que les hôteliers genevois appelaient naguère de leurs vœux ne leur a, dans l'ensemble, apporté que des déceptions.

S'il est vrai que la fréquentation de nos hôtels a été en moyenne de quelque 20% plus forte qu'en l'an passé, il est hélas! tout aussi certain que le déplorable été de 1940 ne saurait être considéré comme un critère et que la fréquentation moyenne est demeurée inférieure à la moitié du chiffre d'avant-guerre. Et, tant que les frontières seront fermées, on ne voit pas bien d'où pourrait provenir pour Genève une amélioration réelle de cette situation. La clientèle suisse, si elle n'a pas beaucoup augmenté non plus, et elle ne saurait remplacer l'étranger.

Par la force des choses, d'ailleurs, ce sont surtout Lucerne et la Suisse centrale qui ont bénéficié du slogan « Va découvrir ton pays... » Les admirables représentations de Guillaume Tell aux Bastions n'ont pas suffi à attirer à Genève un nombre très appréciable de confédérés; mais nous espérons que le même slogan les attirera l'an prochain au bout du lac Léman lors des fêtes du Bimillénaire, car nous comptons sur une propagande bien menée, à laquelle nous voulons droit que le développement du tourisme et les C.F.F. apporteront une collaboration aussi intense qu'ils l'ont fait cette année en faveur de la Suisse primitive.

### Les chemins de fer secondaires en 1940

Après avoir montré succinctement la situation du tourisme vaudois, nous jugeons utile de commenter les résultats d'exploitation en 1940 des entreprises de transports de la Suisse romande.

On est agréablement surpris de constater que, dans leur ensemble, les résultats sont sensiblement plus favorables qu'en 1939. L'amélioration porte aussi bien sur les recettes qui ont augmenté que sur les dépenses en diminution de sorte que les excédents d'exploitation sont nettement supérieurs à ceux de l'année précédente et que parfois un déficit chronique s'est mué en excédent. Toutes réjouissances qu'elles paraissent, ces constatations ne résistent pas à un examen attentif qui en fait ressortir le caractère précaire.

Rappelons d'abord que l'année 1940, très mouvementée, a bénéficié de transports militaires importants et que les soldats en congé ont suscité un supplément de trafic appréciable, même au tarif réduit. Il y a eu aussi passablement de visites aux lieux de cantonnement. Quant à la diminution des dépenses, elle provient de la réduction du nombre des trains, des économies réalisées et du fait que le personnel mobilisé n'a pas été entièrement remplacé. L'entrée en vigueur de la caisse de compensation pour les mobilisés a procuré un certain allègement des charges de salaires.

L'accroissement du trafic s'est produit uniquement sur les chemins de fer secondaires en plaine ou desservant des régions occupées par la troupe. Les lignes essentiellement touristiques, dans la région de Montreux, notamment, n'ont pas profité d'un afflux de voyageurs, à l'exception toutefois du M.O.B. dont on connaît l'importance économique pour les contrées qu'il parcourt. Dans le canton du Valais, trois lignes ont aussi vu baisser leurs recettes.

Les recettes marchandises sont également en plus-value bien qu'en 1940 les restrictions du trafic des automobiles et camions n'aient pas encore fait sentir leur effet comme en 1941.

C'est donc pour des raisons exceptionnelles qu'on enregistré une plus-value des résultats d'exploitation. Le véritable trafic touristique a fléchi et son insuffisance est sensible partout où les hôtes étrangers font défaut.

Contrairement à la région Vevey-Montreux, celle des Alpes vaudoises a été plus favorisée au point de vue recettes de transports. A La Côte, signaux en passant que le B.A.M., dont le matériel roulant est fortement éprouvé, va jouir à son tour des bienfaits de l'électricité.

Nous terminons ces brefs commentaires, en souhaitant que nos entreprises de transport puissent continuer de faire face aux exigences de l'exploitation en dépit des difficultés accrues résultant de l'usure du matériel, du renchérissement des matières indispensables et de la diminution inquiétante d'une partie de celles-ci.

(Bulletin mensuel de la B.C.V.)

## Nouvelles étrangères

### Les stations d'hiver en Italie

L'Italie n'a guère porté intérêt au tourisme d'hiver que depuis une dizaine d'années; ce pays, que l'on a toujours considéré comme le paradis des stations au climat doux, joue maintenant un rôle important dans le domaine des sports d'hiver; il le doit au développement considérable de deux stations: Cortina d'Ampezzo dans les Dolomites et Sestrière dans les Alpes.

Cortina d'Ampezzo compte aujourd'hui 5 hôtels et pensions. En haute saison cette station a enregistré l'arrivée quotidienne de 300 voitures automobiles et plus. La statistique indique clairement le développement extrêmement rapide de Cortina puis qu'on enregistrerait en 1933 305,520 nuitées et que le nombre de celles-ci atteignait en 1937, 734,880.

On constate qu'une augmentation extrêmement rapide s'est fait sentir jusqu'en 1937, précisément pendant les années durant lesquelles le tourisme suisse a rétrogradé (avant la dévaluation du franc suisse); en 5 ans le nombre des nuitées à Cortina a plus que doublé!

En 1931, Sestrière ne comptait que 51 habitants; c'est aujourd'hui une grande station. L'initiative en revient à un industriel, M. Giovanni Agnelli, qui fonda en 1930 quatre sociétés anonymes et fit construire les hôtels à la silhouette si caractéristique de cette station. Sestrière n'étant pas desservi par une ligne de chemin de fer, il fallut prendre les dispositions nécessaires pour que la route put être utilisée pendant tout l'hiver. En 4 mois, pendant la saison 1938-1939, près de 58,000 skieurs furent transportés en auto jusqu'à Sestrière; pendant cette même période les téléphériques, qui sont un des autres moyens d'accès à la station, transportèrent près de 125,000 personnes.

Par suite des circonstances cette station restera cette année fermée au trafic.

### En France

#### 4 jours sans viande

Le secrétariat au ravitaillement vient d'instaurer un nouveau jour sans viande pour les restaurants. Il y aura donc dès maintenant 4 jours sans viande par semaine.

#### Contrôles et contraventions

Une vaste opération de police a eu lieu dans les restaurants des Champs-Élysées, à Paris, où de nombreuses infractions à la réglementation en vigueur avaient été constatées.

Les inspecteurs pénétrèrent dans les cuisines, vérifièrent les frigorifiques, pesèrent les réserves de viande, tandis que d'autres enquêteurs se pré-occupaient des consommateurs, de leurs tables et vérifiaient leurs factures.

Trente-cinq maisons en vogue furent ainsi contrôlées dans les moindres détails. De nombreuses saisies furent opérées, notamment celle de 17,000 œufs dans une seule maison.

En outre le personnel des services de sûreté de la police d'Etat, assisté de la police locale, a effectué près de trois cents contrôles dans les hôtels, restaurants et pensions de famille de la ville, en vue de s'assurer si la loi interdisant le gaspillage du pain était respectée. De nombreuses observations ont été faites à des commerçants.

Une centaine de procès-verbaux ont été dressés.

### Une taxe de luxe

On mande de Vichy que l'institution d'une taxe de luxe a été décidée.

La taxe sera de 20 pour cent. Elle frappera tous les produits de consommation qui ne sont pas de nécessité courante. C'est ainsi qu'elle atteindra les articles de luxe qu'on trouve dans le grand et le petit commerce tels que les bijoux, les fourrures rares, etc.

Quant aux produits de consommation: trufes, pâtes truffées, conserves truffées, homards, caviar seront également frappés.

Pour les restaurants, cafés et salons de thé de classe supérieure, tous les établissements où les prix dépasseront une limite fixée: 4 fr. pour le café, 6 fr. pour le thé et 2 fr. 50 pour le bock de bière, la taxation interviendra.

Il est prévu que les produits d'importation non destinés à être revendus et réservés à l'usage personnel seront taxés.

## Divers

### La profession de maître ski va être réglementée dans le canton de Vaud

Nos instructeurs vaudois brevetés — une trentaine environ — insisteraient sur l'intérêt considérable qu'il y aurait pour nos stations de montagne et le tourisme en général à pouvoir mettre à la disposition du public des professeurs de ski qualifiés, formés à l'école suisse de ski, enseignant par conséquent la méthode suisse unifiée et soumise à une discipline exacte. Et ils ne voyaient la possibilité d'atteindre des résultats satisfaisants que si le canton de Vaud suivait l'exemple de ses voisins.

L'introduction, il y a quelques années, de la méthode suisse unifiée a ramené dans nos stations l'ordre qui manquait quelquefois. Mais l'expérience a malheureusement prouvé qu'il ne suffit pas de créer une école de ski dans une station pour que tout y aille bien. Il faut encore que cette école fasse l'objet d'une réglementation stricte et qu'en même temps elle soit à l'abri de la concurrence que pourrait lui faire des organisations parallèles non reconnues.

La loi sur la profession de maître de ski cherche à atteindre ce but. Le projet définitivement nettement, en la bornant, la sphère d'application de la loi, qui tend principalement à régler dans le seul intérêt de nos stations de montagne l'organisation des écoles de ski et qu'il prévoit que cette réglementation se fera tout entière sur le plan cantonal.

Le projet prévoit que sera seul soumis à patente celui qui fait de l'enseignement du ski sa profession principale pendant l'hiver. Cela revient à dire qu'en principe l'enseignement du ski est libre dans la mesure où il n'est pas donné par quelqu'un qui en fait sa profession principale. Cependant, l'enseignement du ski est réservé exclusivement aux maîtres de ski dans les stations où il y a une école de ski.

Le nom de « Ecole de ski » doit être réservé au groupement constitué par un ou plusieurs maîtres de ski, organisé par l'Association des écoles suisses de ski et autorisé par le département.

Seuls les Suisses pourront obtenir la patente. Ils seront soumis à un cours de répétition annuel.

## Vient de paraître

### Nos fruits et l'économie domestique

La nouvelle brochure, illustrée avec goût, publiée sous le titre « Nos fruits et l'économie domestique » par l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Zurich, Sihlstrasse 43), renferme une remarquable reproduction en couleurs de 21 variétés de pommes et de 5 sortes de poires en grandeur naturelle. Sous une forme concise, elle traite aussi de la mise en conserves des fruits, de l'utilisation des différents dérivés, de la valeur nutritive et hygiénique de nos fruits. Elle se termine par 72 recettes pratiques de mets aux pommes, aux poires, aux cerises, etc., recettes qu'a mises à l'épreuve et groupées la Société des ménagères de Zurich. Elles seront d'autant plus précieuses qu'elles tiennent largement compte de la pénurie de sucre, de graisse et d'œufs due aux circonstances actuelles.

La nouvelle publication de l'Office de propagande fait dignement suite à celles déjà éditées par cette institution. On peut l'obtenir au prix de 90 cts auprès de l'Office ou dans les librairies.

### FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

## MAGGI'S WÜRZE

ist unbegrenzt haltbar und auch heute noch

**unbeschränkt erhältlich.**

Sie leistet gerade jetzt, wo die Zutaten mangeln und dennoch schmackhaft gekocht werden muss, unvergleichliche Dienste. Sie hebt den Geschmack der Suppen und Saucen und zahlreicher anderer Gerichte.

**Maggi's Würze unerreicht!**

### Vorteilhafte Putzmittel:

KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Fabrique suisse  
d'orfèvrerie d'hôtel

**H. BÉARD**  
MONTREUX

Réparation et réargenteur au 1<sup>er</sup> titre  
de tout matériel détérioré

Fabrication de machines à polir l'argenterie  
pour l'entretien pur de votre matériel

Références de 1<sup>er</sup> ordre

Für das gute Hotel

**Baselbieter**  
**Kirsch**

vom ganz guten!

EIGENBRAND  
DES VERBANDES LANDE  
GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ

BASEL, FRÜCHTEHAUS, TELEFON 4 7815



# Würzprodukte

die führenden Schweizer Erzeugnisse

## Tomato-Ketchup

die feinst gewürzte, pikante Tomaten-Sauce  
Flacon **nur Fr. 1.65**

## Worcestershire-Sauce

Nach Original-Rezept hergestellt,  
vorteilhafte Preise

## Fruit-Chutney

Eine geschätzte Fruchtkonserve

Verlangen Sie stets



Produkte, Sie werden gut fahren!

**MORGA A.G., Nahrungsmittelfabrik, Ebnet-Kappel**



**Einkaufs-Gesellschaft für das Hotel- und  
Wirtengewerbe, Grenchen**

Frohe Festtage  
und ein erfolgreiches 1942  
wünschen  
wir allen Kunden und  
Geschäftsfreunden

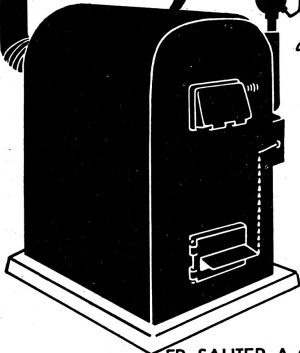
Und denken Sie daran:

HOWEG-Waren sind besser und billiger!

# Spare Kohlen

mit

der selbsttätigen **Equitherm**  
Regulierung



Die Equitherm-Regulierung ist eine sehr einfache Apparatur, welche die Kesseltemperatur ganz automatisch in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen, mittelst einem Aussenfühler reguliert und dadurch bei geringstem Heizmittelverbrauch eine stets gleichbleibende Raumtemperatur garantiert.

Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

## SAUTER

FR. SAUTER A.G. FABRIK ELEKTR. APPARATE BASEL

Verlangen Sie unsere Prospekte

## Kundenbericht

über die  
Wirkung der  
Revue-Inserate:

„Da die vertraglich abgeschlossenen Publikationen mir auch im abgelaufenen Jahr wieder wertvolle Dienste geleistet haben, möchte ich Sie bitten, den Inserationsauftrag für ein weiteres Jahr, wie bis anhin, in Nota zu nehmen.  
Ich begrüsse Sie u. zeichne hochachtungsvoll  
J. H. Sch.“



## Es fründlichs Service!

Aha! J has doch dänkt:



Üsers währschafte Schwyzerporzellan

# Strom sparen!



Grossküche mit 12 Thermo-Elektroden-Dampfkochkesseln von je 500 Liter Inhalt

Mit unseren

## Elektroden-Dampfkochkesseln

sparen Sie im praktischen Gebrauch bis über 30% Energie. Dies hilft Ihnen, die behördlich verfügte Gesamt-Einsparung von 15% zu erreichen.

Absolut stufenlose, dreiphasige Leistungsregulierung von Null- bis Vollast. • Grosse Kesselleistung, rasches Ankochen mit Wirkungsgrad bis 94%. • Kein Anbrennen, kein Ankrusten. • Völlig gleichmässige Wärmeverteilung. Keine belästigende Dampfenwicklung in der Küche. • Grosse Einsparung an Energie und Kochgut.

In kurzer Zeit über 150 dieser Kessel

**von 20 bis 500 Liter Inhalt**  
geliefert. Verlangen Sie unsere illustr. Broschüre.

# Therma A.G. Schwanden (Gl.)

## GLACE DE VIANDE

kauft das ganze Jahr.

Offerten erbeten an  
**Paul Obrist - Basel**  
Rümelinsplatz 7.

## Wir verkaufen oder vermieten Fussball-Automat

für Einwurf von 20 oder 10 Rappen.  
Nehmen eventuell Billard an Zahlung.  
Technische Neuheiten, Böcklinstrasse 16, Zürich 7.  
Telephon 2 29 53.